Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleje Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, czwartek, 8-go czerwca 1939 — Posen, Donnerstag, 8. Juni 1939 — Nr. 130

Die Bemühungen um die Kompromißformel

Drei offene Fragen

Kein neuer Plan der Westmächte für Moskau, sondern nur „gewisse Abänderungen" der alten Vorschläge

Paris, 7. Juni. Wie in sonst gut unterrichteten Pariser Kreisen im Zusammenhang mit einem am Dienstag abgehaltenen Ministerrat verlautet, verbreitete sich Außenminister Bonnet in seinen außenpolitischen Erklärungen zum Stand der internationalen Verhandlungen vor allem über die Schwierigkeiten mit Moskau. **In diesem Zusammenhang verlautet, daß nicht beabsichtigt sei, mit neuen Vorschlägen oder einem neuen Plan an die sowjetrussische Regierung heranzutreten, sondern lediglich den ursprünglich von London und Paris ausgearbeiteten und von Moskau korregierten Plan noch einmal zu revidieren und darin gewisse Abänderungsvorschläge anzubringen.** Auf alle Fälle soll dieser abgeänderte Plan erst nach gemeinsamen französisch-englischen Verhandlungen, d. h. also erst in einigen Tagen nach Moskau übermittelt werden.

Allgemeine Garantie

für den Status quo in Osteuropa?

Ebenso wie die meisten anderen Londoner Blätter berichtet „Times" aus Paris, Bonnet habe auf dem Ministerrat am Dienstag seinen Glauben zum Ausdruck gebracht, daß es doch zu einer Einigung mit Sowjetrußland kommen werde, und zwar möglicherweise **auf der Grundlage einer allgemeinen Garantie für den status quo in Osteuropa, ohne besondere Bezeichnung der auf diese Weise ebenfalls garantierten baltischen Staaten. Der diplomatische Korrespondent der „Times" bestätigt indirekt diese Meldung und weist aufs neue heute darauf hin, daß mit einer möglichen direkten Aussprache zwischen London und Moskau zu rechnen sei.** Das britische Kabinett werde sich am heutigen Mittwoch vor allem mit den englisch-sowjetrussischen Beziehungen befassen. Nachdem man sich in den Grundfragen zwischen den beiden Parteien in so weitem Maße geeinigt habe, glaube man, daß die übrig bleibenden Schwierigkeiten bald bereinigt werden könnten. Drei Punkte ständen noch offen:

1. Die Frage der Verknüpfung des Paktes mit der Satzung der Genfer Liga, doch in dieser Frage scheine eine Einigung sicher zu sein;

2. der Wunsch der Sowjets, daß es im Kriegsfalle keinen getrennten Waffenstillstand oder Friedensvertrag geben solle;

3. der sowjetrussische Wunsch, daß Finnland, Estland und Lettland in die Dreimächtegarantie miteinbezogen werden sollen.

Der finnische Außenminister habe am Dienstag aufs neue in deutlichster Weise zu verstehen gegeben, daß sein Land jeder einseitigen Garantie gegenüber abgeneigt sei. Estland und Lettland teilten diese Abneigung. Trotzdem hoffe man britischerseits, daß ein Weg gefunden werden könne, um die Sorgen der Sowjets zu beheben, ohne die berechtigten Befürchtungen der baltischen Staaten hervorzurufen. **Aus Paris treffe die Anregung ein, daß der Sowjetregierung eine Unterstützung für jeden direkten oder indirekten Angriff angeboten werden solle.**

Im Gegensatz dazu will der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" von der Kompromißformel überhaupt noch nichts wissen.

„Auf gefährlichem Boden"

„Daily Expreß" setzt seinen Kampf gegen die Verhandlungen mit Sowjetrußland fort. Das Blatt schreibt u. a., die britische Regierung befinde sich so lange auf gefährlichem Boden, wie sie die Verhandlungen mit Sowjetrußland fortsetze. Ueber die offene Sprache, die „Daily Expreß" seit einigen Tagen gegenüber den Verhandlungen mit Sowjetrußland führt, ist der marxistische **„Daily Herald"** natürlich sehr empört. Es sei eine große Gefahr, wenn man jetzt versuche, gegen die Verhandlungen mit Sowjetrußland ins Feld zu ziehen, und einfach behaupte, daß eine Einigung unmöglich sei. Grundsätzlich habe man sich bereits geeinigt (?). Man arbeite jetzt nur noch an Einzelheiten, und es bestehe daher kein Grund für Ungeduld oder Verzweiflung.

Die außenpolitischen Betrachtungen der Pariser Blätter behandeln am Mittwoch ebenfalls die bisherigen erfolglosen englisch-französischen Bemühungen in Moskau. Die radikalsoziale **„Republique"** befindet sich in der, wenn auch kleinen, so doch unverdrossenen Schar der Warner vor der geplanten Verbindung mit Moskau. Der außenpolitische Leitartikler des Blattes stellt nachdrücklich fest, daß Sowjetrußland in keiner Weise um die französisch-englische Sicherheit bemüht sei und daß es für Moskau nur eines gebe, nämlich die Sicherheit des Sowjetgebietes. **England und Deutschland, Frankreich und Italien seien für Moskau ein und dasselbe, nämlich „Kapitalisten und Diktatoren".**

Warum lehnte Woroschilow ab?

Der **„Jour"** befaßt sich in seinem Leitartikel mit der Ablehnung der Einladung des britischen Generalstabes zur Teilnahme an den großen englischen Manövern durch den Chef der roten Armee, Woroschilow. **Diese Ablehnung werfe ein ganz neues Schlaglicht auf die augenblicklichen Verhandlungen mit Sowjetrußland.** Könne man daraus schließen, daß die Verhandlungen mit Moskau weniger gut verlaufen sind als man zunächst gehofft habe, oder daß Stalin selbst seinen unmittelbarsten Mitarbeiter nicht aus dem Lande herauslassen wolle?

Aus den sonstigen Kommentaren der französischen Frühblätter geht die Hoffnung hervor, daß der britische Premierminister vielleicht noch am heutigen Mittwoch im Anschluß an die Kabinettssitzung in der Lage sein werde, im Unterhaus anzukündigen, **daß eine grundsätzliche Vereinbarung mit Moskau abgeschlossen sei und daß die britische Regierung bereit sei, der sowjetrussischen Forderung auf Garantierung der baltischen Staaten nachzugeben. Allerdings erklären die Blätter, daß die entsprechende „Kautschuk-Formel" erst noch gefunden werden müsse.**

Das **„Ordre"** läßt sich aus London berichten, man habe dort jedenfalls den Eindruck, daß die britische Regierung entschlossen sei, diese letzte Phase der Verhandlungen mit Moskau zu beschleunigen.

Der Außenpolitiker der rechtsstehenden **„Epoque"** erklärt, Frankreich und England würden wieder einmal eine Antwort an Sowjetrußland übermitteln, und fügt beschwörend hinzu, es würde doch unglaublich sein, wenn man sich nicht verständigen sollte.

Moskau verlangt „neue Definition des Angreifers"

Dem **„Figaro"** zufolge rührten die Schwierigkeiten vor allem auch von dem Umstand her, daß Moskau eine „neue Definition des Angreifers" vorschlage, wonach nicht mehr der bedrohte Staat Hilfe und Beistand der großen Mächte nachsuchen sollte, sondern **wonach die interessierten Mächte das Recht hätten, den Beistand der anderen beteiligten Mächte des Garantiesystems zu verlangen, wenn diejenigen Gebiete bedroht würden, die sie für ihre eigene Sicherheit „als von lebenswichtigem Interesse" beurteilten.**

Moskau lüftet den Schleier

Offiziöser Artikel der „Prawda" über die sowjetischen Bedingungen

Moskau, 7. Juni. In einem offiziösen Artikel nimmt die sowjetrussische „Prawda" zum ersten Male seit der Rede Molotows zu dem Stand der britisch-französisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen Stellung.

Offenbar um die bisher beobachtete Reserve möglichst wenig lüften zu müssen, verfällt die „Prawda" auf den Kunstgriff, die sowjetischen Forderungen durch sorgfältig ausgewählte Zitate aus der englischen und französischen Presse vorbringen zu lassen. Für diese Sekundantendienste eignen sich die bekannten Pariser und Londoner Einkreisungsblätter allerdings auch vorzüglich.

Der „Prawda"-Artikel formuliert dann die „Minimalbedingungen", die Moskau in seiner Antwortnote zur Schaffung der „Verteidigungsfront" in Europa übermittelt habe, folgendermaßen:

1. Abschluß eines Effektivpaktes zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion zum gegenseitigen Beistand gegen eine Aggression.

2. Hilfeleistung seitens der Sowjetunion für die Länder, die bereits durch das englisch-französische Unterstützungsversprechen garantiert seien (gemeint sind Polen, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Belgien).

3. Garantie der Hilfeleistung durch England, Frankreich und die Sowjetunion „für die drei bekannten baltischen Staaten" (Lettland, Estland und Finnland).

4. Abschluß eines „konkreten Abkommens" über die Methoden, Formen und Ausmaße der Hilfeleistung (gemeint sind damit militärische Abmachungen).

Damit ist durch die offizielle „Prawda" zum erstenmal der Inhalt der Sowjetantwort, die in London und Paris so großes Kopfzerbrechen verursacht hat, klar ausgesprochen. Moskau hält also an der geforderten Garantie für die baltischen Staaten fest.

Gamelin im Kriege französisch-britischer Oberbefehlshaber?

Eine aufsehenerregende Meldung. — Der französische General in London

London, 7. Juni. General Gamelin traf am Dienstag in London ein und wird bis Freitag in der britischen Hauptstadt bleiben. Der Mittwoch ist militärischen Besichtigungen vorbehalten, am Donnerstag veranstaltet die britische Regierung ein Frühstück, und abends findet im Unterhaus ein Essen statt. **Freitag wird General Gamelin Unterredungen mit dem Verteidigungsminister Lord Chatfield haben.**

Ueber die Besprechungen selbst berichtet der diplomatische Korrespondent der **„Times"**, daß wichtige technische Probleme während des Besuches mit ihm erörtert werden müßten. Außerdem werde man englischerseits verschiedene Angelegenheiten vorbringen, und u. a. auch über die neue Wehrpflicht Bericht erstatten.

In beträchtlicher Aufmachung meldet „Daily Mail" aus Paris, dort sei gestern erklärt worden, daß England sich grundsätzlich bereit erklärt habe, daß im Kriegsfalle General Gamelin alleiniger Oberbefehlshaber der vereinigten französischen und britischen Streitkräfte sein werde.

Unterredung Raczyński—Chamberlain—Halifax

London, 7. Juni. Der polnische Botschafter in London, Graf Raczyński, hatte Dienstag vormittag eine Aussprache mit Chamberlain und Lord Halifax.

Allgemein nimmt man an, daß die jüngsten Entwicklungen in den englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen erörtert worden sind, unter besonderer Berücksichtigung des Wunsches der Sowjetunion, den Pakt auf die baltischen Staaten auszudehnen. Der polnische Botschafter ist bekanntlich vor kurzem in Warschau gewesen.

Die baltischen Außenminister in Berlin eingetroffen

Berlin, 7. Juni. Am Dienstag nachmittag traf der estnische Minister des Aeußern, Selters, in Berlin ein. Er ist, wie bereits berichtet, als Gast des Reichsaußenministers zur feierlichen Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes nach Berlin gekommen.

Auch der lettische Außenminister Munters ist inzwischen zur Unterzeichnung des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Spaniens Innenminister in Rom. Der spanische Innenminister Suner traf mit seiner Gemahlin und in Begleitung des italienischen Außenministers Grafen Ciano und des spanischen Botschafters beim Quirinal am Dienstag um 19.40 Uhr in Rom ein.

Die Hintergründe
des englisch-türkischen Abkommens

Von Axel Schmidt.

Die Engländer haben es wieder einmal verstanden, ihre Lage zu verbessern, ohne sich selbst in Unkosten zu stürzen; London ließ den französischen Bundesgenossen die Zeche bezahlen: Paris hat der Türkei das lang erstrebte Gebiet von Alexandrette überlassen.

Nach vielfachen Mißerfolgen in seiner Mittelmeerpolitik hat England damit endlich einen unleugbaren Erfolg zu verzeichnen. In der westlichen Hälfte des Mittelmeers war nämlich die Position der englischen Flotte sehr heikel geworden. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der spanische Innenminister Serano Suner im Gespräch mit italienischen Offizieren beim Anblick Gibraltars daran erinnerte, daß der spanische Denker Gonivel schon 1900 geschrieben hätte: „Gibraltar ist eine dauernde Beleidigung, die die Spanier zum Teil wegen der Unfähigkeit ihrer Regierungen verdient haben. Gibraltar ist eine Stärke für England, solange Spanien schwach ist, aber es würde sich in einen schwachen Punkt verwandeln und seine Bedeutung verlieren, wenn einmal Spanien stark würde.“

Dieser Satz zeigt, warum die Sympathie der Engländer auf seiten des roten Spaniens war, das niemals nationale Instinkte entwickelt hätte. Ebenso wie Malta hat Gibraltar seine Bedeutung für die englische Flotte verloren, seitdem die Luftwaffe diese bisher unerreichbaren Plätze verwundbar gemacht hat. Da Alexandria nur eine offene Reede und zudem keine Docks besitzt, wäre die englische Flotte im Kriegsfall im westlichen Mittelmeer auf die französischen Häfen angewiesen. Diese Ansicht wird von englischen Marinefachleuten geteilt. Schon 1936 schrieb der Brigadegeneral Groves den Satz: „Malta ist im Falle eines Krieges nicht zu halten. Unsere Luftstützpunkte in Gibraltar und im östlichen Mittelmeer genügen nicht, um unsere Vormachtstellung zu sichern, auch wenn wir das nötige Flugzeugmaterial besäßen.“

Wie steht es nun für England im östlichen Teile des Mittelmeers? Haifa und Cypern sind erst im Ausbau begriffen, wobei naturgemäß das Uebergewicht auf Haifa liegen dürfte, das am Ende der Oelleitung von Mossul liegt, welche Tatsache für die britische Flotte von ausschlaggebender Bedeutung ist. Denn der Suezkanal könnte im Kriegsfall leicht allein durch einige Bombenabwürfe gesperrt werden.

Durch den Abschluß des Abkommens zwischen England und der Türkei hat die britische Flotte mit einem Male nicht nur einen idealen Zufluchtsort gewonnen, sondern sie könnte dort auch ohne Störung Kohle aus dem Donezgebiet und Oel aus Rumänien und dem Kaukasus beziehen. Damit wären der britischen Flotte mit einem Schlage alle Sorgen um den Bezug dieser notwendigen Rohstoffe genommen. Die 250 Kilometer lange Mossul-Leitung wäre leicht zu zerstören und der bisher vorgesehene Ersatz aus Persien, Indien und Indonesien durch den Suezkanal war ebenso mit großem Risiko verbunden. Englands strategische Lage hat sich, wie man sieht, zweifellos durch das Abkommen somit verbessert, denn die britische Flotte weiß aus der Erfahrung des Weltkrieges nur zu gut, welch eine uneinnehmbare Festung die Dardanellen darstellen. Und damals waren diese nur provisorisch befestigt.

Was aber hat die Türkei veranlaßt, die von ihrem Begründer Kemal Pascha gezogene Linie der politischen Unabhängigkeit zu verlassen und als Juniorpartner bei den demokratischen Mächten einzutreten? Das es sich um nichts weniger handelt, hat der türkische Ministerpräsident selbst zugegeben, indem er erklärte, daß die Türkei damit den „Boden der Neutralität“ verlassen hätte. Gewiß bedeutet der Erwerb von Alexandrette ein lang ersehntes Ziel der türkischen Politik. Es bleibt jedoch immerhin fraglich, ob nicht die Aufgabe ihrer Vormachtstellung im Balkanbunde ein zu hoher Preis für die Türkei sein wird. Es ist nicht gewiß, ob der Balkanbund, der auf dem Grundsatz „Der Balkan den Balkanstaaten“ beruht, die Zerreißungsprobe besser bestehen wird als die Kleine Entente, die bekanntlich u. a. am Gegensatz zu Sowjetrußland zugrunde ging. Während Südslawien und Rumänien sich in Abwehrstellung gegenüber Moskau befanden, wurde die Tschecho-Slowakei von Benesch zum „Flugzeugmutterschiff“ für die Rote Flotte ausgebaut. Ganz wohl scheint der Türkei nicht zu sein; sie hat über die unverkennbare Störung des Gleichgewichtes, das durch den englisch-italienischen Ostervertrag hergestellt war, dadurch hinwegkommen wollen, daß sie auf den vermeintlichen Ausgleich der politischen Gewichte durch die Inanspruchnahme des deutschen Türken-Kredites hinwies. Die beiden Abkommen aber liegen auf ganz verschiedenen Ebenen und können daher als Ausgleich nicht gewertet werden.

Möglicherweise wird die Türkei zu ihrem Schritt nach England hin auch von Sowjetrußland gedrängt worden sein. Denn die Moskauer Presse zeigt sich mit dem englisch-türkischen Abkommen sehr einverstanden. Während die russische Presse sich gegenüber der englischen Außenpolitik, auch dem Paktangebot, sehr skeptisch verhält, und wie die Rede Molotows zeigt, lange nicht mehr so nachgiebig ist wie zu Zeiten Litwinows, hat sie das Abkommen mit der Türkei freudig begrüßt. Das ist auf den ersten Blick befremdlich, denn Sowjetrußland hatte, wenn auch mit anderen Mitteln, die alte zarische Politik wieder aufgenommen, daß es nämlich vor allem das Bestreben Moskaus sein müßte, sowohl Deutschland wie auch England von den Dardanellen fernzuhalten. Solange diese nicht in russischen Händen sein können, ist Moskau die Türkei als Pförtner am liebsten. Da aber die Frage jetzt nur dahin lautete, ob Deutschland oder England den Dardanellenschlüssel in die Hand bekäme, hat Moskau England als das kleinere Uebel vorgezogen und begrüßt deswegen das britisch-türkische Abkommen wohlwollend.

Die englische Presse, die das Abkommen als Eroberung der Dardanellen“ bezeichnete, hat jedenfalls die Londoner Politik dahin verstanden, daß England in der Türkei einen bedeutsamen strategischen Stützpunkt gewonnen habe, der nicht nur Englands maritime Lage im östlichen Mittelmeer weitgehend verbessert, sondern auch die Möglichkeit bietet, auf Griechenland und Rumänien einen Druck auszuüben. Zwar hat es den Anschein, als ob Ankara noch gegen die Einbeziehung des Balkan in das Abkommen einige Bedenken hegt, um nicht in einen offenen Konflikt mit Deutschland zu geraten. „Dabei scheint indes“ — so schreibt die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ — „vergessen zu werden, daß allein schon bei Ausbruch eines Konfliktes im Mittelmeer, in dem auf der einen Seite Italien stände, jederman wissen muß, daß an dessen Seite auch Deutschland zu finden ist.“

Diese Worte beleuchten den ganzen Ernst der Lage.

Verschärfte Strafen für Flucht zum Feinde

Sejm beschließt das neue Gesetz über den Kriegszustand

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. Juni. Auf der Dienstagsitzung des Sejms wurde das **Gesetz über den Kriegszustand** angenommen. In der Aussprache erklärte der Abgeordnete Stoch, Art. 2 des Gesetzes sehe vor, **daß die Verfügung des Kriegszustandes eine**

Aufhebung der staatsbürgerlichen Freiheit

mit sich ziehe. Es sei bei den Ausschußberatungen die Frage entstanden, welche Freiheiten aufgehoben werden können, denn eine Definition im Gesetz fehle. Eine solche Frage sei um so aktueller, als in dem Gesetz über den Ausnahmezustand vom Februar 1937 die staatsbürgerlichen Freiheiten genau bezeichnet seien. **Darum schlage er vor, dem Art. 2 anzufügen, daß diejenigen Freiheiten aufgenommen würden, die in dem Gesetz über den Ausnahmezustand umschrieben seien. Dieser Aenderung widersetzte sich jedoch die OZN-Mehrheit, so daß das Gesetz unverändert angenommen wurde.**

Dann beschloß die Kammer das Gesetz über die

Strafverantwortlichkeit bei Flucht zum Feinde

Der Gesetzentwurf, über den wir schon berichteten, sieht die **Einziehung des Vermögens und Aberkennung der Erbfähigkeit** vor. Das beschlagnahmte Vermögen wird dem Fonds für Nationalverteidigung überwiesen. Der Sejmausschuß hat zwei grundsätzliche Aenderungen eingeführt. **Die erste macht es Verwandten des Flüchtlings unmöglich, materiellen Nutzen aus dem Vermögen des Geflüchteten zu ziehen. Der Regierungsentwurf hatte vorgesehen, daß für die Familien keine vermögensrechtlichen Konsequenzen entstehen. Die zweite Aenderung macht Transaktionen unmöglich, bei denen ein Neuerwerber wußte, daß der Flüchtling ihm das Vermögen übereignet, weil er die Absicht hat, sich dem Militärdienst zu entziehen.**

Das größte Interesse rief die Frage der

Entschuldung der Landwirtschaft

hervor. Bei diesem Punkt der Tagesordnung nahm **Minister Kwiatkowski** das Wort und drückte die Hoffnung aus, daß das neue Kompromißgesetz über die Entschuldung die Auseinandersetzungen über dieses Thema abschließt. Nach der Durchführung dieses Gesetzes könne man an eine Entschuldung auf breiterer Grundlage denken. Um dieses Gesetz entwickelte sich eine lebhafte Diskussion.

Neun Deutschen die Konzessionen entzogen

Die „Deutsche Rundschau“ meldet:

In den letzten Wochen haben neun Kaufleute und Restaurateure deutscher Nationalität im Kreise Mogilno vom Akzisenamt die Mitteilung erhalten, daß ihnen nach Ablauf der Genehmigung für den Ausschank von alkoholischen Getränken der Konsens entzogen wird. Dazu gehören: Robert Schröder in Tremessen, Berta Lengert in Rosenau, Georg Rauhudt in Mogilno, E. Klettke in Königstreu, Friedrich Binder in Parlinek, Walter Rohde in Parlin, Willi Schulz in Strelno, Jakob Zobel in Lonke und Eugen Wiedemeyer in Ciechrz.

Wende zum östlichen Nachbarn

„Gazeta Polska“ über die Schwenkung der polnischen Handelspolitik

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. Juni. Die **„Gazeta Polska“**, die vor einigen Wochen vor dem Abschluß von Transaktionen mit dem Reich gewarnt hat, tritt jetzt mit einem Leitartikel hervor, in dem sie sich für eine Belebung der Handelsumsätze mit der Sowjetunion einsetzt. **Das offiziöse Blatt stellt als Charakteristikum der letzten Monate die Lösung der Kontakte mit dem westlichen Nachbarn und die Belebung des Handelsverkehrs mit dem östlichen Nachbarn fest. Wir verheimlichen nicht, so heißt es, daß eine solche Veränderung unter den gegenwärtigen Bedingungen von uns für erforderlich und notwendig erachtet werden muß.** „Gazeta Polska“ sagt, daß der polnische Außenhandel bisher zu einseitig gewesen sei. Das Reich habe einen zu großen Anteil gehabt, während die anderen Nachbarn zu wenig beteiligt gewesen seien. Die Sowjets seien ein Land, das über reiche Rohstoffquellen verfüge. Andererseits habe der Sowjetmarkt Bedürfnis für polnische Industrieartikel. Auf diese Weise ergänzen sich beide Länder wirtschaftlich. Polen habe die Möglichkeit, sich mit nötigen Rohstoffen ohne Devisenausfuhr zu versorgen. **Außerdem sei aber zu berücksichtigen, daß Polen auf alle Eventualitäten vorbereitet sein müsse, und daher auch auf einen solchen Zustand, der vorübergehend durch die Notwendigkeit einer raschen und entschiedenen Umleitung der Außenhandelsumsätze sowohl im Transit wie auch vor allem in bezug auf die Abnahme der Lieferung entstehen könnte.**

Diese neuen Wege müßten schon heute praktisch untersucht werden. „Gazeta Polska“ sagt, daß auf Grund des Handelsvertrages schon Transaktionen mit der Sowjetunion ausgeführt wurden, die jedoch beiderseits die vorhandenen Möglichkeiten noch keineswegs erschöpft hätten. Das Blatt betont zum Schluß, daß einer Belebung des Verkehrs mit der Sowjetunion keinerlei Hindernisse entgegenständen.

König Karol ernannte deutsche Senatoren

Bukarest, 7. Juni. Von den 88 Senatoren in Rumänien, die nach der Verfassung der König ernennt, sind bis jetzt 71 Ernennungen bekanntgegeben worden, so daß bis zum Zusammentritt des Parlaments noch 17 Senatoren ernannt werden dürften. Zwei bei den Kammerwahlen in der Minderheit gebliebene Deutsche, Dr. Hedrich und Dr. Wolf und u. a. 5 Industrielle, darunter der deutsche Großindustrielle Schiel.

Engländer schießt auf japanischen Soldaten

Schanghai, 7. Juni. In Schanghai kam es zu einem englisch-japanischen Zwischenfall, der von den japanischen Behörden als sehr ernst angesehen wird. Als einige Rädelsführer bei Streikunruhen abgeführt werden sollten, gab ein Engländer auf einen japanischen Seesoldaten einen Pistolenschuß ab. Die Japaner nahmen den Engländer fest und entwaffneten ihn. Bei einem Schlichtungsversuch wurde auch ein italienischer Offizier von dem Engländer mit der Pistole bedroht.

Prinzregent Paul in Karinhall

Als Gast Generalfeldmarschall Görings

Karinhall, 7. Juni. Nach Abschluß des Staatsbesuches in Berlin und nach einem kurzen Besuch in Dresden trafen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga zu einem kurzen privaten Aufenthalt in Karinhall ein. Nach fünf ereignisreichen und festlichen Tagen in der Reichshauptstadt, wo die Repräsentanten der jugoslawischen Nation mit immer erneuten Kundgebungen der Sympathie und der Freundschaft des deutschen Volkes begrüßt worden waren, begaben sie sich jetzt in das herrliche Revier der Schorfheide.

Kurz vor Ankunft des Sonderzuges trafen, begeistert begrüßt, Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring auf dem Bahnhof in Eberswalde ein. Pünktlich lief dann der Sonderzug der Gäste unter den Heilrufen der Tausende, die den Bahnhof umsäumten, in Eberswalde ein. Als erste entstieg ihm Prinzessin Olga, die von Frau Göring mit einem wunderbaren Strauß von Waldmaiblumen empfangen wurde. Durch das jubelnde Spalier der Eberswalder ging die Fahrt über den idyllischen Finowkanal durch die herrlichen Wälder, durch die Dörfer, in denen immer wieder begeisterte Menschen grüßten, in die Schorfheide. Unter den Klängen des Fürstengrußes, den die Jäger der Schorfheide als Willkommensgruß bliesen, zogen die hohen Gäste in Karinhall ein.



Prinzregent Paul von Jugoslawien verließ Berlin

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga bei ihrem Abschiedsbesuch beim Führer in der Reichskanzlei

*

Berlin, 7. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß zwei bisher im Heeresmuseum in Wien befindliche alte serbische Geschütze als sichtbares Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit an das Königreich Jugoslawien und dessen Wehrmacht zurückgegeben werden.

Bei den Geschützen handelt es sich um eine Haubitze und um ein Feldgeschütz, die Fürst Karadjorje, der Begründer der Kgl. Serbischen Dynastie, auf dem Rückzug vor der türkischen Uebermacht Anfang des 19. Jahrhunderts den österreichischen Militärbehörden übergab, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Beide Geschütze sind als historische Erinnerungsstücke an die damaligen Befreiungskämpfe der serbischen Nation für das Königreich und sein Heer von großem nationalen Wert.

„Ich bin stolz auf Euch"

Der Führer sprach im Lustgarten zu den Freiwilligen der „Legion Condor"
Die Träger des Spanienkreuzes als Ehrengäste in der Reichskanzlei

Berlin, 7. Juni. Am gestrigen Dienstag empfing der Führer in den Räumen der neuen Reichskanzlei die spanischen und italienischen Offiziere, die aus Anlaß der Rückkehr der Legion Condor in Berlin weilen, sowie von den deutschen Spanienkämpfern die Träger des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten und des Spanienkreuzes in Gold.

Der Führer schritt in der Marmorgalerie die Front der angetretenen Offiziere und Unteroffiziere ab und unterhielt sich anschließend in seinem Arbeitszimmer längere Zeit mit den hohen spanischen und italienischen Offizieren und den anwesenden deutschen Generalen.

Darauf nahm der Führer mit den Generalen und den ausländischen Offizieren an dem gemeinsamen Frühstück der Offiziere und Unteroffiziere im Mosaiksaal und im Speisesaal der neuen Reichskanzlei teil.

Der Führer spricht zur Legion

Bei dem vorausgegangenen feierlichen Staatsakt im Lustgarten führte Adolf Hitler vor der Legion Condor folgendes aus:

Meine Kameraden!

Endlich kann ich Euch nunmehr selbst begrüßen.

Ich bin so glücklich, Euch hier vor mir zu sehen, und ich bin vor allem so stolz auf Euch! Und so wie ich, empfindet in dieser Stunde das ganze deutsche Volk. Alle die Millionen, die am Lautsprecher und im Geiste Euren Einzug und diesen Empfang miterleben, schließen Euch in ihr Herz, dankerfüllt und freudig bewegt darüber, daß Ihr wieder bei uns in der Heimat seid.

Im Sommer 1936 schien Spanien verloren zu sein. Internationale Kräfte schürten dort das Feuer einer Revolution, die bestimmt war, nicht nur Spanien, sondern Europa in Schutt und Asche zu legen.

Auch die „christlichen" Demokratien ließen es sich nicht nehmen, zu dem Zweck Waffen, Brennstoff und sogenannte Freiwillige zu liefern.

Ein furchtbar drohendes Schicksal erhob sich über unserem Kontinent. Die ältesten Kulturländer Europas schienen gefährdet. Aus Spanien selbst mußten Zehntausende Deutsche fliehen. Ihr Hab und Gut fiel der Zerstörung anheim. Viele wurden ermordet. Was sich die Deutschen dort in einem mühsamen, langen, redlichen Lebenskampf als Grundlage ihrer Existenz aufgebaut hatten, wurde in wenigen Wochen zerstört und vernichtet.

Deutsche Kriegsschiffe, die ich auf die Hilferufe unserer Volksgenossen hin sofort nach Spanien sandte, versuchten zu helfen, indem sie wenigstens — so gut es ging — den Schutz von Leib und Leben übernahmen und den Abtransport unserer Volksgenossen nach der Heimat ermöglichten. Da erhob sich immer klarer in diesem Lande ein Mann, der berufen zu sein schien, nach dem Befehl des eigenen Gewissens für sein Volk zu handeln.

Franco begann sein Ringen um die Rettung Spaniens. Ihm trat gegenüber eine aus aller Welt zusammengewürfelte Verschwörung.

Franco bat um Hilfe

Im Juli 1936 hatte ich mich nun kurz entschlossen, die Bitte um Hilfe, die dieser Mann an mich richtete, zu erfüllen, und ihm in ebendem Ausmaße und solange zu helfen, als die übrige Welt den inneren Feinden Spaniens ihre Unterstützung geben würde.

Damit begann das nationalsozialistische Deutschland am Kampf für die Wiederaufrichtung eines nationalen und unabhängigen Spaniens unter der Führung dieses Mannes aktiv teilzunehmen. Ich habe dies befohlen in der Erkenntnis, damit nicht nur Europa, sondern auch unser eigenes Vaterland vor einer späteren ähnlichen Katastrophe bewahren zu können.

Ich tat dies aber auch aus tiefem Mitgefühl für das Leiden eines Landes, das uns einst im Weltkriege trotz aller erpresserischen Versuche von seiten Englands neutral befreundet geblieben war. Ich habe damit den Dank der deutschen Nation abgestattet.

Dies geschah weiter in voller Uebereinstimmung mit Italien. Denn Mussolini hatte, von denselben idealen Erwägungen inspiriert, ebenfalls den Entschluß gefaßt, dem Retter Spaniens in seinem Kampf gegen die international organisierte Vernichtung seines Landes die italienische Hilfe zukommen zu lassen. Es ergab sich damit zum ersten Male eine gemeinsame praktische Demonstration der weltanschaulichen Verbundenheit unserer beiden Länder.

Lügen gegen ideale Motive

Diese idealen Motive hat man in den internationalen Plutokratien weder begreifen können noch zugeben wollen. Jahrelang logen britische und französische Zeitungen ihren Lesern vor, daß Deutschland und Italien die Absicht hätten, „Spanien zu erobern", es aufzuteilen und ihm vor allem seine Kolonien zu rauben.

Gedankengänge, die allerdings bei den Vertretern dieser Länder weniger unnatürlich erscheinen als bei uns, da der Raub fremder Kolonien ja von jeher schon zu den erlaubten und erprobten Methoden dieser Demokratien gehörte.

So erinnern wir uns alle noch der infamen Behauptungen, die eines Tages verbreitet wurden, Deutschland habe 20 000 Mann in Marokko gelandet, um es zu besetzen und damit Spanien wegzunehmen. Mit diesen Verleumdungen haben die Politiker und Journalisten der Demokratien in ihren Völkern agitiert und immer wieder versucht, von Spanien jene Katastrophe ihren Ausgang nehmen zu lassen, die diese Einkreisungspolitiker, Kriegshetzer und Kriegsgewinnler am innigsten erhoffen, — den neuen europäischen großen Völkerkrieg.

Der Dank der Nation

Nun seid Ihr, meine Kameraden, aus Spanien zurückgekehrt. Der heutige Tag des festlichen Empfanges in der Reichshauptstadt ist zugleich der Abschluß und die Erledigung all dieser verlogenen demokratischen Schwindeleien.

Denn ich habe Euch einst ausgeschickt, um einem unglücklichen Lande zu helfen, einen heroischen Mann zu unterstützen, der als glühender Patriot sein Volk vor der Vernichtung retten wollte und es auch glorreich gerettet hat. Ihr seid nun zurückgekehrt als die tapferen Vollstrecker meines Auftrages. Ich möchte es in diesem Augenblick der ganzen deutschen Nation mitteilen, wieviel Grund sie hat, Euch dankbar zu sein. Zu jedem Dienst, der Euch bestimmt war, seid Ihr angetreten als ehr- und pflichtbewußte deutsche Soldaten, mutig und treu und vorallem bescheiden. Das hohe Lob, das Euch der spanische Freiheitsheld ausgesprochen hat, kann das deutsche Volk aber nur besonders stolz auf Euch machen.

Es war für uns alle schmerzlich, durch Jahre hindurch über Euren Kampf schweigen zu müssen. Ich habe aber damals den Gedanken gefaßt, Euch nach Beendigung dieses Krieges in der Heimat den Empfang zu geben, den tapfere siegreiche Soldaten verdienen. Heute ist für Euch und für mich diese meine Absicht verwirklicht. Das ganze deutsche Volk grüßt Euch in stolzer Freude und herzlicher Verbundenheit. Es dankt aber auch denen, die als Soldaten Leib, Leben und Gesundheit im Dienste dieses Auftrages hingeben mußten und es dankt endlich den Hinterbliebenen, die ihre so tapferen Männer und Söhne heute als Opfer beklagen. Sie sind gefallen, aber ihr Tod und ihr Leid wird unzähligen anderen Deutschen in der Zukunft das Leben schenken. Niemand hat dafür mehr Verständnis als das nationalsozialistische Deutschland, das, aus den Ruinen des Weltkrieges kommend, selbst soviele Opfer für die deutsche Wiederauferstehung vor dem gleichen Feinde auf sich nehmen mußte. Ich danke Euch, Soldaten der Legion, sowohl als den Soldaten der Kriegsmarine für Eure Einsatzbereitschaft, für Euren Opfermut, für Eure Treue, Euren Gehorsam, für Eure Disziplin und vor allem für Eure schweigende Pflichterfüllung!

Durch Kampf zum Sieg

Euer Beispiel, meine Kameraden, wird aber vor allem das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst nur noch erhöhen, das Band der Kameradschaft zu unseren Freunden stärken und der Welt keinen Zweifel darüber lassen, daß — wenn die internationalen Kriegshetzer jemals ihre Absichten, das Deutsche Reich anzugreifen — verwirklichen wollten, dieser ihr Versuch vom deutschen Volk und von der deutschen Wehrmacht eine Abfuhr erfahren wird, von der sich die Propagandisten der Einkreisung heute noch nicht die richtige Vorstellung zu machen scheinen.

Auch in diesem Sinne, meine Kameraden, war Euer Kampf in Spanien als Lehre für unsere Gegner ein Kampf für Deutschland.

Daß Ihr selber aber nunmehr als harte Soldaten zurückgekehrt seid, hat nicht nur Euren eigenen Blick geschärft für die Leistungen der deutschen Soldaten im Weltkrieg, sondern Euch auch in einem hohen Ausmaß gezeigt, selbst Vorbild und Lehrer zu sein der jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht. So habt Ihr mitgeholfen, das Vertrauen in die neue deutsche Wehrmacht und in die Güte unserer neuen Waffen zu stärken.

In diesem Augenblick wollen wir aber auch derer gedenken, an deren Seite Ihr gekämpft habt. Wir gedenken der italienischen Kameraden, die tapfer und treu ihr Blut und Leben einsetzten für diesen Kampf der Zivilisation gegen die Zerstörung. Und wir gedenken vor allem des Landes selbst, aus dem Ihr soeben gekommen seid. Spanien hat ein entsetzliches Schicksal ertragen müssen. Ihr habt, Soldaten der Legion, mit eigenen Augen die Zerstörung gesehen. Ihr habt weiter die Grausamkeit dieses Kampfes erlebt. Ihr habt aber auch kennen gelernt ein stolzes Volk, das kühn und heroisch zur Rettung seiner Freiheit, seiner Unabhängigkeit und damit seiner nationalen Existenz fast drei Jahre lang entschlossen gekämpft hat. Ihr hattet vor allem das Glück, dort unter dem Befehl eines Feldherrn zu stehen, der aus eigener Entschlußkraft, unbeirrbar an den Sieg glaubend, zum Retter seines Volkes wurde. Wir haben in diesem Augenblick alle nur den aufrichtigen und herzlichen Wunsch, daß es nunmehr dem edlen spanischen Volke vergönnt sein möge, unter der genialen Führung dieses Mannes einen neuen stolzen Aufstieg zu vollziehen.

Legionäre und Soldaten!

Es lebe das spanische Volk und sein Führer Franco!

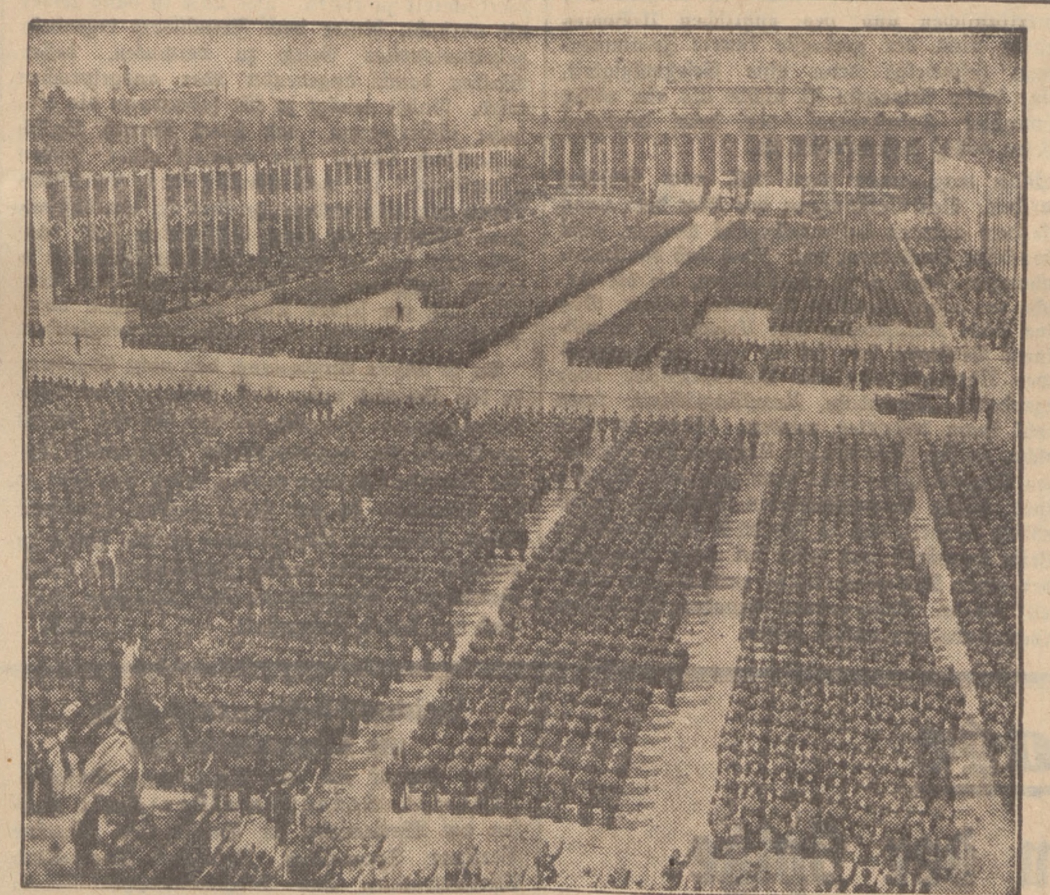
Es lebe das italienische Volk und sein Duce Mussolini!

Und es lebe unser Volk und unser Großdeutsches Reich! Deutsches Volk, es lebe unsere deutsche Legion! Sieg Heil!

Der Führergruß

Die Legionäre präsentieren erneut, als der Generalfeldmarschall den Führergruß ausbringt und die Hunderttausende mit erhobenen Händen und aus übervollem Herzen die Lieder der Nation anstimmen.

Damit ist der Festakt beendet. Deutschlands Spanienfreiwillige sind nun endgültig in die Heimat zurückgekehrt, die ihnen einen ihres heldenmütigen Einsatzes würdigen Empfang bereitet hat. Die deutsche Nation ist mit dem Führer stolz auf ihre Söhne.



Der Führer sprach zu den Legionären bei der großen Siegeskundgebung im Lustgarten

Den Höhepunkt des Einzugs der heimgekehrten Spanienkämpfer in Berlin bildete der Staatsakt im Berliner Lustgarten. In großen Blocks waren die Legionäre angetreten, um nach einer Totenehrung des Generalfeldmarschalls Göring die Rede des Führers und seinen Dank für ihren heldenmütigen Einsatz entgegenzunehmen. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die eindrucksvolle Kundgebung.

Dr. Goebbels spricht in Danzig

Zur Gau-Kulturwoche

Danzig, 7. Juni. Anläßlich der Danziger Gaukulturwoche, die vom 13.—18. Juni stattfindet, wird, wie im vorigen Jahre, auch dieses Mal der Protektor der Gaukulturwoche, Reichsminister Dr. Goebbels nach Danzig kommen. Reichsminister Dr. Goebbels trifft am Sonnabend, dem 17. Juni, in Danzig ein und ergeift am Sonntag, dem 18. Juni, auf der Kulturkundgebung im Staatstheater das Wort. Am Sonntag nachmittag findet auf dem Langen Markt eine Feierstunde der Hitlerjugend statt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels zur Danziger Jugend sprechen wird.

Vom 6.—8. Juni findet in Danzig eine Tagung der Gauwalter des NS.-Lehrerbundes statt, zu der der Reichswalter des NSLB., Gauleiter Wächtler, mit sämtlichen Gauwaltern des NSLB. aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches eingetroffen ist.

Unerwünschte Fracht

Mexiko, 7. Juni. Aus Veracruz lief der französische Dampfer „Flandre" mit seinen unerwünschten Juden an Bord wieder aus. Die 104 Juden wollten ursprünglich nach Kuba, aber sie erhielten keine Landeerlaubnis. Dann hofften sie in Mexiko unterzukommen, jedoch hier wurde nur einer 6köpfigen Familie die Einreise gestattet. Die restlichen 98 Juden dampften wieder nach Kuba zurück.

Unangenehme Nachricht für London

Die Nichtratifizierung des Flottenvertrages von Schweden mitgeteilt

London, 7. Juni. Wie der diplomatische Reuter-Korrespondent meldet, hat die schwedische Regierung der britischen Regierung mitgeteilt, daß der schwedische Reichstag das englisch-schwedische Flottenabkommen nicht ratifiziert habe.

Baldur von Schirach nach Rumänien. Der Reichsjugendführer begibt sich am Mittwoch auf Einladung König Karols nach Bukarest.

Jahrestagung des Verbandes der Rußlanddeutschen

Stuttgart. 300 Rußlanddeutsche waren der Einladung zur Teilnahme an der Tagung ihres Verbandes und der des Deutschen Auslandsinstituts gefolgt. Die Urheimat der meisten dieser über die ganze Welt verstreuten über zwei Millionen Köpfe starken Gruppe des Volksdeutschtums ist das Schwabenland.

In zweitägigen Verhandlungen wurde die lebendige Arbeit des Verbandes, der seinen Sitz in Berlin sowie Zweigstellen in verschiedenen Teilen des Reiches und mehrere Auslandsgruppen hat, beraten. Der Verband übt eine rege konsularische Tätigkeit aus, betreut und berät seine Mitglieder und leistet in der Kulturabteilung und in der sippenkundlichen Arbeitsstelle eine rege Forschungs- und Sammlungsarbeit. Sein Organ „Die deutsche Post aus dem Osten" erfreut sich im Reich und im Ausland wachsenden Ansehens und einer steigenden Beliebtheit. Der Verbandsleiter Frasch schloß die Versammlung mit der Feststellung, daß die Rußlanddeutschen sich nicht aufgeben, sondern gewillt sind, mutig für eine bessere Zukunft zu arbeiten.

Deutscher Sieg im Sternflug der Luftfahrtpresse

Rom. Der mit dem ersten Weltkongreß der Luftfahrtpresse verbundene Sternflug nach Rom endete mit einem großen Erfolg der deutschen Teilnehmer. Die von Wellershausen gesteuerte Siebel (Dr. Keller, Zeitungsdienst Graf Reischach) trug mit über 8400 Kilometer und 42 000 Punkten einen ganz überlegenen Sieg davon und sicherte sich damit den Pokal des Duce. Den dritten Platz belegte Glardon gleichfalls auf Siebel (Dr. Kredel, „Völkischer Beobachter") mit über 4500 Kilometer und 2000 Punkten, wodurch der „V. B." den Pokal des „Popolo d'Italia" gewann.

Großfeuer in Bukarest

Bukarest. Ein Großfeuer vernichtete am Montag eines der größten Bukarester Lagerhäuser, in dem vornehmlich Baumwolle, Kaffee, Kolonialwaren und Südfrüchte eingelagert waren. Der Schaden beläuft sich auf über 10 Millionen Lei.

Hitzewelle in Paris

Paris. Das schon seit Pfingsten in Paris und ganz Frankreich herrschende sommerliche Wetter hat am Montag einen vorläufigen Höhepunkt mit 32 Grad Celsius im Schatten erreicht. Mit wenig Kleidung und vielen kühlenden Flüssigkeiten versuchen die Bewohner von Paris der Hitze etwas Abbruch zu tun.

54 Länder in Dresden vertreten

Dresden. Die Anmeldungen zum 18. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongreß, der am heutigen Mittwoch im Ausstellungspalast in Dresden von Reichsminister und Reichsbauernführer Darré feierlich eröffnet wird, sind in den letzten Tagen so zahlreich eingelaufen, daß die Zahl der auf dem Kongreß vertretenen Länder inzwischen auf 54 angestiegen ist. Neben den europäischen Ländern sind Vertreter aus allen übrigen vier Erdteilen anwesend, um an dem Kongreß der Weltlandwirtschaft teilzunehmen.

Die Brandkatastrophe in Warschau

Das Dach der Haupthalle eingestürzt

Ein Toter und mehrere Schwerverletzte unter den Feuerwehrmännern
Der Sachschaden ist bedeutend

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, entstand am Dienstag morgen um 6.20 Uhr auf dem Gelände des im Bau befindlichen Warschauer Hauptbahnhofes ein Großfeuer, das erst nach mehrstündigen Anstrengungen sämtlicher Warschauer Feuerwehren gelöscht werden konnte.

Kurze Zeit, nachdem das Feuer bemerkt worden war, trafen bereits die ersten Feuerwehren ein. Von zwei Seiten wurde das Feuer mit Hilfe von Magirusleitern angegriffen. Infolge der Hitze und der vielen Holzverschalungen konnte sich das Feuer jedoch schnell ausdehnen und hatte bald die ganze Bahnhofshalle erfaßt. **Gegen 7.30 Uhr sprangen mit einem ohrenbetäubenden Knall die Betonwände der Halle.** Die Feuerwehrleute, die bei der Löschaktion beteiligt waren, mußten sich daraufhin für eine Zeit zurückziehen. Trotzdem kam es zu einigen schweren Unfällen, als das Gerüst der Bahnhofshalle einstürzte.

Aus der Höhe des 4. Stockes fiel der Feuerwehrmann Komoda herunter und wurde von den nachfallenden Trümmern verschüttet. Erst nach 1½stündiger Rettungsaktion konnte man den Schwerverletzten bergen. In einem anderen Teil des brennenden Gebäudes verunglückten die Feuerwehrleute Sokolicz, Koczarski und Dorman, die ebenfalls erst nach einer längeren Zeit geborgen werden konnten. **Während Dorman und Koczarski schwere Verletzungen erlitten hatten, konnte Sokolicz nur noch tot geborgen werden.** Nach zweistündigen Bemühungen der gesamten Feuerwehren von Warschau und der Eisenbahnfeuerwehr unter Leitung des Kommandanten Gejsztor gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Aber erst gegen 10 Uhr vormittags war der Brand gelöscht. **Die Bahnhofshalle war durch die Flammen völlig vernichtet worden, und auch ein Gleis wurde durch die herabfallenden Trümmer zerstört.** Leider wurde auch ein Teil der Einrichtung der Bahnhofshalle zerstört, während zahlreiche wertvolle Plastiken und Bilder noch rechtzeitig von den außerordentlich aufopfernd arbeitenden Feuerwehrleuten in Sicherheit gebracht werden konnten. Von Zivilpersonen erlitten außerdem Ingenieur Bochenek und Jozef Kopczyński Verletzungen.

300 Feuerwehrleute an der Brandstätte

Insgesamt nahmen an der Brandbekämpfung und Rettungsaktion 500 Personen teil, von denen 300 den Feuerwehren angehörten.

An der Brandstätte erschien im Laufe des vormittags Ministerpräsident Slawoj-Składkowski, der selbst einige Anordnungen erteilte. **Außerdem half der Ministerpräsident mit großer persönlicher Opferbereitschaft bei der Bergung der verschütteten Feuerwehrmänner.** An der Stätte des großen Brandunglücks weilten außerdem Verkehrsminister Ulrych, Vizeminister Piasecki und Polizeikommandant General Kordian-Zamorski.

Der gesamte Eisenbahnverkehr des Hauptbahnhofes wurde sofort gestoppt und auf die anderen Warschauer Bahnhöfe umgeleitet.

Der Schaden, der durch dieses Großfeuer verursacht wurde, konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, ist jedoch sehr erheblich. Die Fertigstellung des Warschauer Hauptbahnhofes, die für Ende dieses Jahres in Aussicht gestellt war, wird nun um einige Monate verzögert werden.

Auszeichnungen

Im Zusammenhang mit der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehr hat der Ministerpräsident 2 goldene, 10 silberne und 50 bronzene Medaillen zur Verteilung bestimmt, die er persönlich den Männern aushändigen wird, die sich an der Rettung ihrer verschütteten Kameraden unter eigener Lebensgefahr beteiligt hatten.

Die Brandursache

Den Ursprung des Feuers erklärt man sich durch Funken, die beim Schweißen auf leicht brennbares Isoliermaterial übersprangen. Da sich überall auf den Bahnsteigen und Baustellen leicht entzündbare Baumaterialien befanden, konnte das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich greifen.

Das „Gesetz" der Serie

„Duplizität der Ereignisse" – Ein Schlagwort, weiter nichts!

Kurze Zeit, nachdem das Unglück eines amerikanischen Unterseebootes die ganze Welt in Spannung und Angst versetzt hatte, ereignete sich ein ähnlicher Unfall bei der englischen Marine. Mancher Leser wird vielleicht dabei wieder etwas vom sogenannten „Gesetz der Serie" in seinen — vorhandenen oder imaginären — Bart gemurmelt, ein anderer auf die vermeintliche „Duplizität der Ereignisse" hingewiesen haben. Es gibt ja Menschen, die schon zufrieden sind, wenn sie für bestimmte, ins Auge fallende Ereignisse irgendwelche bequemen Schlagworte auf Lager haben, die eine vermeintliche Erklärung dafür bieten. Ueber diese Schlagworte selbst denken sie erst gar nicht weiter nach.

Und um Schlagworte handelt es sich, um gar nichts weiter. Denn zwischen dem Unglück des amerikanischen und des englischen U-Bootes besteht nicht der geringste innere Zusammenhang, geschweige denn eine Gesetzmäßigkeit. Eine solche Annahme ist nichts als ein völlig abwegiger Fatalismus, der dem deutschen Wesen völlig wesensfremd ist.

Man mag, wenn man will, vom Schicksal sprechen. Das Verhängnis, das über dem einen wie dem anderen U-Boot-Unglück waltete, stellt aber keine Verkettung dar. Noch sind die Untersuchungen längst nicht abgeschlossen, die die Ursache des ersten Unglücks klarstellen sollen. Daß eine solche Katastrophe ihre Ursache in irgendeinem Versagen hat, sei es nun ein konstruktives Versagen oder ein Materialfehler oder irgendeine menschliche Unzulänglichkeit, kann wohl kaum bestritten werden. Wenn es aber solche, an sich feststellbaren Ursachen für ein solches Unglück gibt, dann kann nur das Walten eines völlig unberechenbaren Schicksals darin erblickt werden, daß es sich in so katastrophaler Weise auswirkte und nicht bei einer Kontrolle oder einer Materialprüfung entdeckt und abgestellt wurde. Jede andere Annahme ist einfach Aberglaube und weiter nichts.

Leider kann mit solchem Aberglauben, der mitunter bedenkenlos übernommen und weiterverbreitet wird, allerhand Unfug angerichtet werden. Mit solchen und ähnlichen Anschauungen leugnet man letzten Endes den Willen, der auch das Schicksal meistert. Daß ein U-Boot-Unfall für die betreffende Marine Anlaß ist, alle Sicherheitsvorkehrungen, die vorhanden sind, aufs genaueste zu prüfen, ist ja an sich schon eine Manifestation jenes Willens, der an die Vermeidbarkeit solcher Katastrophen glaubt.

Und nun gar die „Duplizität der Ereignisse". Kein Zweifel, daß man für manche Erscheinungen im täglichen Leben und sonstwo eine solche Formel wählen kann, aber man tut damit weiter nichts, als zwei ähnliche oder völlig gleich verlaufende Vorfälle ins Licht der Aufmerksamkeit zu rücken. Der Laie ist dann leider oft versucht, hinter dem Fremdwort irgendein geheimnisvolles Gesetz zu vermuten, dessen Walten damit angedeutet oder ausgesprochen wird. Dabei genügt ja für jedermann die einfache Ueberlegung, daß jeder Mensch täglich dutzendfach Objekt oder Subjekt einer solchen „Duplizität" ist, weil nämlich das menschliche Leben gar nicht anders denkbar ist, als daß ein paar Menschen zu einer bestimmten Zeit dasselbe tun, daß an ganz verschiedenen Stellen je einem Passanten ein Dachziegel auf den Kopf fällt, daß am selben Tage zwei Kirchen durch Blitzschlag eingeäschert werden und dergleichen.

Es ist unsere Anschauung, daß nicht Ergebung in das Schicksal unser Teil, sondern seine Meisterung unsere Aufgabe für und für ist! Es ist zweifellos ein unabdingbares Naturgesetz, daß die Menschen sterben müssen, aber wie sehr es die Menschen in der Hand haben, innerhalb dieses Rahmens ihr Schicksal in die Hand zu nehmen, zeigt die rapide Zunahme des durchschnittlichen Lebensalters des Menschen während der letzten Jahrzehnte.

J. U.

Sport vom Tage

Umbenhauer an der Spitze

Die Großdeutschlandfahrer in Chemnitz

Nach einem wohlverdienten Ruhetag wurde die Großdeutschlandfahrt am Dienstag mit der 5. Etappe von Reichenberg über Zittau, Rumburg, Schluckenau, Neustadt, Dresden, Nossen und Freiberg nach dem 210,7 Kilometer entfernten Chemnitz fortgesetzt. Bei glühender Hitze entwickelte sich auf der ganzen Strecke wieder ein großartiger Kampf mit dem Ergebnis, daß das heiß umstrittene gelbe Trikot des Spitzenreiters abermals den Besitzer wechselte. Der einstige deutsche Straßenmeister Georg Umbenhauer konnte als Sieger das Tagesziel Chemnitz erreichen und vom zweiten Platz an die erste Stelle der Gesamtwertung vorrücken.

In der größten Mittagsglut — das Thermometer zeigte im Schatten 28 Grad Celsius — ging das Feld in Stärke von 65 Mann auf die 5. Etappe. Es fehlte der Stuttgarter Weimer, der erkrankt war und auf die Weiterfahrt verzichten mußte. Schon auf dem ersten Teil des Weges bis zur Verpflegungskontrolle Dresden (122,4 Kilometer) gab es zahlreiche Vorstöße, die ihre Opfer forderten. So erlitt der Holländer Gerrit Schulte einen Schaden an seiner Gangschaltung, der erst mit Hilfe des später folgenden Materialwagens behoben werden konnte, wobei Schulte fast eine halbe Stunde Zeit einbüßte. Auch der Träger des gelben Trikots, der Schweizer Zimmermann, geriet ins Hintertreffen, und da seine Landsleute keine Anstalten trafen, ihn wieder heranzuführen, betrug sein Rückstand bereits in Dresden 5 Minuten, so daß er praktisch schon in der sächsischen Metropole nicht mehr Spitzenreiter war. Die eigentliche Entscheidung fiel jedoch erst in den schweren und zermürbenden Steigungen bei Freiberg (175 Kilometer). Hier bildete sich eine 12 Mann starke Spitzengruppe, der u. a. Umbenhauer, Oberbeck, Thierbach, Scheller, Kijewski, Diederichs, Nievergelt, Grysolle und Choque angehörten. Der Endspurt spielte sich in der Chemnitzer Großkampfbahn ab, wo es ein ziemliches Durcheinander gab, da sich die meisten nicht darüber klar waren, wieviel Runden noch zu fahren waren. Die Rennleitung entschied schließlich: Tagessieger Umbenhauer vor Grysolle und Choque. Auch in der Gesamtwertung ist, wie bereits eingangs erwähnt, Georg Umbenhauer an die Spitze gerückt.

Ergebnisse: 5. Etappe, Reichenberg—Chemnitz, 210,7 Kilometer: 1. Umbenhauer (Phänomen-Rad) 6:02:35; 2. Grysolle-Belgien (Victoria-Rad); 3. Choque-Frankreich (Dürkopp-Rad) alle dichtauf; 4. Diederichs (Phänomen-Rad) 6:03:05. **Gesamtwertung:** 1. Umbenhauer 32:47:35; 2. Middelkamp 32:51:55; 3. Scheller 32:51:57; 4. Zimmermann 32:52:03; 5. Grysolle 32:52:55.

Die 6. Etappe führt am heutigen Mittwoch von Chemnitz über Karlsbad, Eger, Neustadt und Sulzbach nach Nürnberg über 287 Kilometer.

Leichtathletik-Großkampf im Olympiastadion

Im Kampf um die Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft treffen am Wochenende in Berlin die Vereine Berliner Sport-Club, Deutscher Sport-Club Charlottenburg und Luftwaffen-Sport-Verein zusammen. Schauplatz ist am Sonnabend der Hanns-Braunplatz auf dem Reichssportfeld. Auf Wunsch des Reichssportführers wird dann das Sonntags-Programm auf dem benachbarten Olympia-Stadion abgewickelt, und zwar vor der großen Fußballschlacht Schalke—Dresden mit den Läufen über 200, 400, 5000, 3000 Meter Hindernis und 400 Meter Hürden sowie Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoß, während die 4×100-Meter-Staffel in der Pause des Fußballspieles zum Austrag gelangt. Könner wie Blask, Stoeck, Rings, Büsse, Jakob, Linnhoff, Leichum usw. stehen auf der Teilnehmerliste, so daß in Verbindung mit dem Fußball-Wiederholungsspiel eine großartigen Sport versprechende Doppelveranstaltung bevorsteht.

Spanien bei der Hockeyweltmeisterschaft

Der Oberste Sportrat von Spanien hielt in Madrid unter dem Vorsitz von General Moscardo eine Tagung ab, auf der zahlreiche bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt wurden. Dem Caudillo, der ein neues Spanien geschaffen hat, wurde die Ehrenpräsidentschaft angetragen, und für die einzelnen Sportverbände wurden neue Führer bestimmt. Der internationale Sportverkehr soll auf breite Grundlage gestellt werden. So kommt es in Kürze in Vigo zu einem Hockey-Länderspiel mit Portugal, überdies will sich Spanien an der 1940 in Amsterdam stattfindenden ersten Hockey-Weltmeisterschaft beteiligen. Ebenso soll der bekannte Tennisspieler Mayes im nächsten Jahre zum Tennisturnier in Wimbledon entsandt werden. Geplant ist weiterhin eine Radfernfahrt von Madrid nach Lissabon. Einen Höhepunkt des sportlichen Lebens in Spanien wird das Endspiel des Fußballturniers um den Wanderpreis des Caudillo am 25. Juni in Barcelona darstellen. Für Madrid ist der Bau eines Großstadions geplant.

Deutschlands Ringer gegen Dänemark

Am 24. Juni bestreiten die deutschen Ringer den nächsten Länderkampf, der in Hof gegen Dänemark führt. Die deutsche Staffel hat vom Bantamgewicht aufwärts folgendes Aussehen: Allraum (Mannheim), Schmitz (Köln), Weikart (Hörde), Schäfer (Ludwigshafen), Lindner (Leipzig), Schweickert (Berlin) und Hornfischer (Nürnberg).

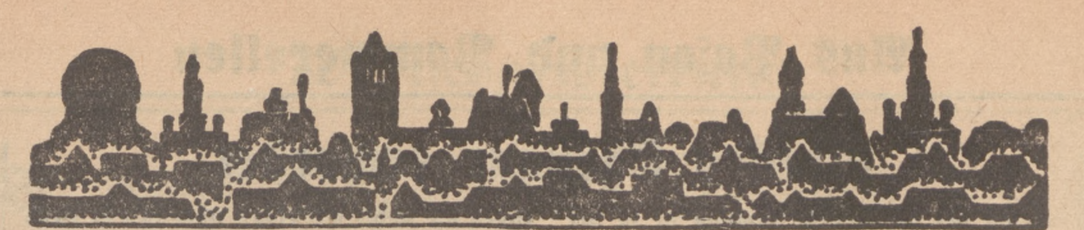
Ungarns Auswahl gegen Italien

Für den am Donnerstag, 8. Juni, in Budapest zum Austrag kommenden Fußball-Länderkampf mit Italien hat der ungarische Verband folgende Mannschaft namhaft gemacht. Tor: Szabo; Verteidiger: Coranyi, Biro; Läufer: Lazar, Turai, Balog; Angriff: Kincsen, Cseh, Zsengeller, Polgar, Kiszely, Dr. Sarosi, Gyetvai. Die endgültige Aufstellun der Stürmerreihe findet erst kurz vor dem Spiel statt. Als Unparteiischer ist der Engländer Thompson verpflichtet.

Eine hohe Niederlage erlitt die Fußballmannschaft von Sparta-Prag bei ihrem Gastspiel in Rotterdam, wo sie von Feyenoord mit 7 : 1 (4 : 1) Toren geschlagen wurde.

Lou Brouillard, der auch schon mehrfach in Paris geboxt hat, besiegte in Worcester (USA) den polnischen Mittelgewichtler Chmielewski über zehn Runden nach Punkten.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Mittwoch, den 7. Juni

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.32, Sonnenuntergang 20.11; Mondaufgan 23.11, Monduntergang 8.53.

Freitag: Sonnenaufgang 3.31, Sonnenuntergang 20.11; Mondaufgang 23.11, Monduntergang 9.57.

Wasserstand der Warthe am 7. Juni + 2,70 gegen + 2,78 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 8. Juni: Abgesehen von einzelnen örtlichen Gewittern weiterhin überwiegend heiter, aber nicht mehr ganz so warm wie heute. Schwache bis mäßige aus westlicher Richtung drehende Winde.

Kinos:

Apollo: „Die Stadt der Jungen"
Metropolis: „Wir schreiten durch das Leben"
Słońce: „Gefährliche Liebe"

Wie wurde Sacharin entdeckt?

Was Sacharin oder genauer Saccharin ist, weiß heute jeder. Man kennt diesen Süßstoff, chemisch Benzoesäuresulfimid, dieses weiße Pulver, das sich rasch in Wasser auflöst und den Zucker (freilich ohne dessen Nährwert) ersetzt. Wir wissen auch, daß dieser Stoff 500mal süßer ist als Zucker und deshalb zum Beispiel Zuckerkranken verschrieben wird, die sich von allem Zucker fernzuhalten haben. Aber wieso wissen wir eigentlich, daß Sacharin süß ist? Wie ist man diesem Geheimnis einer chemischen Verbindung auf die Spur gekommen? Eine Verwandtschaft zwischen Zucker und Sacharin besteht in keiner Weise.

Man arbeitete auch mit chemischen Verbindungen, die wirklich nichts mit Zucker zu tun hatten und sich in keiner Weise auf die Entdeckung eines Süßmittels bezogen. Tätig waren der Student C. Fahlberg und Prof. J. Remsen in einem Laboratorium der amerikanischen John-Hopkins-Universität. Und hier spalten sich nun die Berichte der Historiker.

Nach der einen Lesart war Prof. Remsen abends damit beschäftigt, seine Notizen zu ordnen, als er in Gedanken seinen Bleistift in den Mund steckte. Damit hatte er auch im Laufe des Tages im Laboratorium seine Aufzeichnungen gemacht. Dieser Bleistift aber war ungeheuer süß. Der Professor stutzte. Er eilte ins Labor zurück und prüfte im Laufe der Nacht alle während des vorhergehenden Tages hergestellten Verbindungen noch einmal durch. Endlich hatte er eine Verbindung gefunden. Er erzeugte die Kristalle, die wir heute als Sacharin bezeichnen.

In der anderen Form lautet die Geschichte so: Fahlberg hatte sich abends im Laboratorium die Hände gewaschen. Aber als er zu Hause zu Abend aß, schmeckte alles, aber auch alles, was er anfaßte süß. Von den Speisen, die vor ihm auf dem Tisch standen, konnte das nicht kommen. Woher also? Fahlberg wurde unruhig und eilte ins Laboratorium zurück, wo er die gleichen Kontrollarbeiten ausführte, die in der anderen Lesart Prof. Remsen zugeschrieben wurden.

Die Veröffentlichung der Entdeckung erfolgte gemeinsam unter dem Namen Fahlberg und Remsen vor 60 Jahren. Aber die Welt erfuhr erst 5 Jahre später davon. Man hatte es damals nicht so eilig damit. Besonders wohl deshalb, weil man einen Preissturz am Zuckermarkt befürchtete und sogar den Plan hatte, die Entdeckung für die industrielle Verwertung überhaupt zu unterdrücken.

Straßeninspektionen des Vizewojewoden

Daß die Straßen Posens nicht gerade vorbildlich sauber sind, wissen wir alle. Es sind auch schon zahlreiche Klagen darüber geführt worden, so vor allem von den Bewohnern einzelner Seitenstraßen. Die Stadtverwaltung müßte sich dafür einsetzen, daß diesem Uebelstand abgeholfen wird.

Der Vizewojewode Leptowski unternahm in Begleitung des Stadtpräsidenten Ruge, des Kreisstarosten Glodowski und von Ing. Zaus eine Besichtigung einer Reihe von Straßen und Plätzen. Dabei wurde festgestellt, daß in vielen Fällen die sanitären Vorschriften nicht eingehalten wurden. In 15 Fällen wurden Ordnungsstrafen verhängt und außerdem wurden zahlreiche Hausbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß die Höfe und Treppenhäuser unsauber sind und daß die Antennen nicht den Vorschriften gemäß angebracht wurden.

Des Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Freitag zu gewohnter Stunde.

Autobrand auf der Kaponniere

Gestern mittag um 3 Uhr geriet auf der Kaponniere-Kreuzung ein Personenkraftwagen in Brand. Die vom nahegelegenen Feuermelder alarmierte Feuerwehr war binnen weniger Minuten zur Stelle. Durch den Einsatz der erst kürzlich vervollständigten neuen Schaumlöschapparate und einer Schlauchleitung konnte das Feuer in etwa 15 Minuten gelöscht werden.

Das Auto wurde sehr beschädigt, so daß kaum anzunehmen ist, daß es noch repariert werden kann.

Er wollte die eigene Tochter vergiften

Der Kś. Skorupki 128 wohnhafte Jakub Marcinkowski teilte der Polizei mit, daß sein Sohn Kazimierz am 5. Juni versucht habe, seine Tochter Katarzyna zu vergiften. Er hatte dem Essen ein bisher unbekanntes Gift beigemischt. Als das Mädchen während des Essens einen üblen Geschmack feststellte, ließ es die Speise stehen. Der entartete Vater gab nun das Essen dem Hund und einem Huhn, die beide krepierten. Dem Mädchen erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. Marcinkowski wurde festgenommen.



Wir haben es am besten!
Und jeder möchte mitmachen.

Hilfe für Familien von Reservisten

Der Fabrikantenverband in Posen hielt eine Vollsitzung ab, auf der in erster Linie eine materielle Hilfeleistung für Familien von Reservisten zur Sprache kam, die zu längeren Uebungen eingezogen werden. Diesen Familien sollen ständige Einkünfte in Form einer größeren Unterstützung oder einer Beschäftigung gesichert werden. Sodann wurde die wirtschaftliche Lage der großpolnischen Industrie erörtert, wobei die Ausnutzung der gegenwärtigen Lage durch Nichteinhaltung der Verpflichtungen zur Sprache gelangte. Vor allem wurde angeprangert, daß viele Kaufleute die Wechsel nicht einlösen.

Posener Wochenmarktbericht

Bei herrlichem Sommerwetter war der Wochenmarkt recht gut besucht; ebenso war die Nachfrage in Anbetracht des morgigen Feiertages sehr rege und der Umsatz zufriedenstellend. Die Preise waren folgende: Landwirtschaftliche Produkte: Tischbutter 1.60, Landbutter 1.50, Weißkäse 15—20, Sahnenkäse d. Stück 30—35, Milch 18—20, Sahne Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier zahlte man 1.05—1.10. — Geflügelpreise: Hühner 2.50—3, junge Hühner 1.20 bis 1.80, Enten 3—3.50, Puten 7—11, Perlhühner 2.50—3.60, Tauben das Paar 1.20 bis 1.25, Kaninchen 1—2.50. — Der Gemüsemarkt lieferte Salat zum Preise von 5—10, jg. Mohrrüben d. Bd. 20—25, Kohlrabi 20—25, Stachelbeeren 25—35, Suppenspargel 20—30, bessere Qualität 40—45, grüne Gurken 45—70 d. Stück, Zwiebeln d. Bd. 5—10, Spinat 25—40, Sauerampfer 5—10, rote Rüben 10—15, Schnittlauch, Dill, Petersilie 5—10, Zwiebeln das Pfund 20 bis 25, Rhabarber 5—8 d. Pfd., Kartoffeln 4 bis 5, Salatkartoffeln 8—10, Sellerie die Knolle 15—25, Aepfel 40—1.10, Apfelsinen 30—45, Zitronen 10—15, Feigen 90—1.00, Kirschen 60, Wintermohrrüben 20—25, Backobst 1—1.10, getrocknete Pilze ¼ Pfd. 90—1.00, Blumenkohl d. Köpfchen 60—1.00, Radieschen 10, Meerrettich, 5—10, saure Gurken 8—10. Die Durchschnittspreise der Fleischwaren waren folgende: Roher Speck 80, Räucherspeck 90—1.10, Schmalz 1.10, Schweinefleisch 55—1.10, Kalbfleisch 60—1.20, Rindfleisch 50 bis 1.20, Schweinefilet 1.10, Schweineleber 60. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte lebd. 1.50, Schleie 1.20, Aale 1.20, Dorsche 40, Weißfische 40—50, Salzheringe 10—15, Matjesheringe 15—20. — Der Blumenmarkt zeigte ein farbenfreudiges Bild.

Männer-Turn-Verein. Wir geben hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die geplante Wanderung am Sonntag, dem 11. Juni, stattfindet. Treffpunkt 6.45 Uhr am Autobusbahnhof. Tagesverpflegung ist mitzubringen. Rückfahrt gegen 18 Uhr.

Festgenommener Dieb. Der Chauffeur Stefan Orsztynowicz, Kinowska 2, ließ am 3. Juni auf der Benzinstation in der Grobla seine Brieftasche mit Dokumenten und einem Scheck über 250 Zloty liegen, die gestohlen wurde. Die Untersuchung ergab, daß als Dieb der nirgends gemeldete Feliks Ratajczyk in Frage kommt, der den Scheck in der Bank einlöste. Er wurde festgenommen.

20 **Personen festgenommen.** Im Zusammenhang mit zahlreichen Diebstählen nahm das Untersuchungsamt in der Nacht zum 6. Juni mehrere Haussuchungen vor und verhaftete 20 Personen.

Das Reich des Inka

Von Dr. O. R. Flatter-New York

Auf den Hochebenen der Anden, im heutigen Peru, lebte, bevor die Conquistadoren im Jahre 1532 kamen und dieser hochentwickelten Kultur ein grausiges Ende bereiteten, ein Staatswesen, das dem Betrachter in mancher Hinsicht immer rätselvoller geworden ist.

Die etwa unter 14 Grad südlicher Breite und in rund 3000 Meter Höhe gelegenen Hochtäler des Apurimac und des Huillcamays bildeten das Stammland dieses ersten völlig totalitären Staates, den wir kennen, das Kernland des Inka-Reiches.

„Einer für alle — alle für einen!" — war das Regierungs- und Staatsprinzip dieses staunenswert durchorganisierten Staatswesens.

Gewiß, es war eine despotische Herrschaft des der Sonne entstammenden Einen, des Gottes, des Inka, jedoch ein Despotismus, getragen von der inbrünstigen, religiösen Verehrung und Hingabe aller!

Die Landwirtschaft war Grundlage und Rückgrat dieses Staates. Das gesamte verfügbare Land war innerhalb jedes einzelnen Gemeindegebietes in drei Teile aufgeteilt: in Tempel-Land, in Gemeinde-Land und in Kron-Land.

Auf und ab im ganzen Reiche wurden jeden Morgen in jedem Dorfe die Bauern zusammengerufen, um die Anweisungen für die Tagesarbeit entgegenzunehmen.

Zuerst bearbeitete man die Tempelländereien. Ihr Ertrag ward nicht allein der Priesterschaft zuteil, sondern vor allem dem Staate als höchstem göttlichen Gebilde, als der sichtbar gewordenen Erscheinung göttlicher Wirksamkeit und gerechter Ordnung überhaupt.

Mit den Ernteerträgen der Tempelländereien wurden die riesigen Straßenbauten finanziert, die sich über Tausende von Kilometern erstreckten, die kunstvollen 70 bis 100 Meter langen Hängebrücken aus Lianen und Bastseilen, die Riesentempel in Form gewaltiger Stufenpyramiden, mächtige Staudämme und wohlberechnete Berieselungssysteme. Diese Kulturwerke erwuchsen aus dem Steuer- und Abgabendienst für den Gott, für den Inka. Gottes-Dienst, Arbeit für den Inka, Leistung für den Staat, es bedeutete dasselbe.

Die Ernteüberschüsse aus den Tempelländereien kamen in Vorratshäuser, die zu Tausenden über das ganze Reich hin verteilt waren, deren Inhalt stets ausgewechselt wurde und für jedes Dorf die Saatgutlieferstelle und die Nahrungsmittelreserve darstellte für den Fall einer Mißernte.

War die Bestellung der Tempelländereien beendet, so wurden die aus der Gemeinde zusammengestellten Arbeitskommandos planmäßig an die Bestellung des Gemeindelandes geführt.

Das Gemeindeland war Eigentum aller. Es gab keinen Privatbesitz an Grund und Boden. Jahr um Jahr ward dies Land neu verteilt. Zunächst erhielt jeder Familienvater seinen Anteil für das laufende Jahr. Dann bekam er für jedes Kind einen weiteren Anteil. Je mehr Kinder er besaß, desto größer war die Ernährungsfläche!

Die Kranken, die Schwachen, die greisen Leute, die Witwen und Waisen, sie alle erhielten ihren Anteil zugewiesen, desgleichen die Beamten für ihre organisierende, verteilende und kontrollierende Tätigkeit. Da sie alle ihre Fluranteile nicht selbst zu bestellen vermochten, ward die sorgfältige Bebauung dieser Feldgebreiten durch die Dorfgenossen jährlich auf das genaueste geregelt. Jedem verblieb von den Ernteerträgen ein festgesetztes Maß. Der Ueberschuß wanderte in das Gemeinde-Magazin, wo es als erste Hilfe für Notfälle jederzeit greifbar zur Verfügung stand.

Die Wolle aus den Schafhaltungen, die Pflanzenfasern der einzelnen Anbauer, die Rohmaterialien der von der Feldarbeit befreiten Metallarbeiter und Steinmetzen, also kostbare Steine, Gold, Silber, Kupfer und so weiter, all dies wurde zuerst zum Gemeindevorsteher gebracht, der es aufstapelte, ordnete und gerecht herausgab. Hier empfing die Mutter ihre Wolle zum Spinnen. Hier lieferte sie, was sie gesponnen, wieder ab und erhielt die verschiedenfarbigsten Garne zum Verweben, für die kleine Familie weniger, für die große entsprechend mehr. Pein-

Erklärung

Wir lesen in der Lodzer „Freien Presse“:

Wie wir aus der polnischen Presse erfahren, hat ein unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinendes deutschgeschriebenes Lodzer Blättchen in diesen Tagen im Zusammenhang mit der gegenwärtigen deutsch-polnischen Spannung an uns einige Fragen gerichtet.

Was jene Menschen von uns denken, ist uns gleichgültig. Da aber die polnische Presse und der polnische Rundfunk diese Fragen wiederholt haben, erklären wir ihnen:

Als polnische Bürger deutschen Volkstums haben wir unsere staatsbürgerlichen Pflichten stets sehr genau genommen. Wir haben nicht nur allzeit betont, sondern auch bewiesen, daß Volkstreue sich sehr wohl mit Staatstreue vereinbaren läßt.

Seit Generationen hier ansässig, sind wir mit dem Wohl und Wehe des Landes aufs engste verbunden. Jeder Verlust, der unsere polnische Heimat treffen könnte, trifft gleicherweise auch den Bürger Polens deutscher Volkszugehörigkeit. Diese Verbundenheit haben wir nie geleugnet und in den verflossenen Jahren zur Genüge unter Beweis gestellt.

Aus diesem Grunde müssen wir die Zumutung, als ob wir jetzt hinsichtlich unserer staatsbürgerlichen Pflichten eine andere Haltung einnehmen, als böswillige Unterstellung auf das schärfste zurückweisen.

Deutscher Volksverband in Polen — Lodz,
„Freie Presse“ — Lodz,
„Der Deutsche Weg“ — Lodz.

Greises Ehepaar ermordet

ü. **In der Nacht zum Montag ist in der Ortschaft Lubosina, Kreis Samter, ein furchtbares Mordverbrechen verübt worden. Dort wohnten bei dem Landwirt Władysław Przewozny, der ein 50 Morgen großes Grundstück besitzt, dessen 73jähriger Vater Michał und die 74 jährige Mutter Agnieszka als Leibgedinger. Am Montag früh lagen diese beiden greisen Personen in ihrer Wohnung als Leichen auf dem Fußboden. Eine gerichtsärztliche Kommission stellte fest, daß die Köpfe der Toten Schlagwunden aufwiesen. Das greise Ehepaar ist von dem Mörder zuerst betäubt worden, worauf er ihnen die Kehle mit einem Strang aus Bettlaken und Gardinen abschnürte, so daß der Tod durch Erstickung eintreten mußte. Im Laufe der Untersuchungen konnte ermittelt werden, daß es zwischen den Eltern und dem Sohne auf Grund der Ausgabe des Ausgedinges häufig zu Streitigkeiten gekommen war, die sogar zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führten. Darum wurden im Verdacht, die Eltern ermordet zu haben, deren Sohn Władysław sowie eine zweite Person in Haft genommen, deren Name augenblicklich nicht genannt werden darf.**

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Wichtig für Landwirte.** Da die Aktion der Verarbeitung von Futterpflanzen und des Baues von Silos den ganzen Kreis Neutomischel erfaßt hat, seien die Landwirte daran erinnert, daß der jetzige Zeitpunkt am geeignetsten für die Ausführung dieses Problems ist. Besonders ist dafür zu sorgen, daß der Bau von Silos noch vor die Ernte fällt. — Eines besonders guten Erfolges erfreuen sich die Stationen zum Dämpfen der Kartoffeln, die in den Industriebetrieben unseres Kreises entstanden sind.

an. **Von der jüdischen Emigration.** Vom Ministerium ist in der Starostei Neutomischel eine Abwicklungsstelle zwecks Regelung der Angelegenheiten der jüdischen Emigranten in Polen eingerichtet worden. So halten sich in Neutomischel in der letzten Zeit jüdische Emigranten aus allen Teilen Polens auf, die hier ihre Papiere und Paßangelegenheiten besorgen. Das Bentschener- sowie die übrigen jüdischen Emigrantenlager sollen möglichst bis zum 1. Juli geräumt sein. Zum Zwecke der schnelleren Abwicklung ihrer Angelegenheiten ist vom jüdischen Komitee in der Nähe vom Starostwo ein Büro eröffnet worden. Da dauernd neue Emigranten ankommen, ist es für diese bereits schwer, hier Unterkunft zu finden, so daß sich viele bereits in der Umgebung der Stadt, bei den Landleuten, einquartieren.

an. **Sportveranstaltung.** Ein Fußballwettspiel findet am Sonntag, dem 11. Juni, auf dem Sportplatz der Kresowianka zwischen dem hiesigen Sportklub „Polonia“ und dem Fußballklub „Lipno“-Stenschewo statt. Der Kampf beginnt um 16 Uhr.

Wolsztyn (Wollstein)

an. **Zu einer blutigen Schlägerei kam es** vor einigen Tagen in dem Dorfe Komorówko bei Jablone wegen persönlicher Differenzen zwischen einer Gruppe Jugendlicher, wobei verschiedene Teilnehmer erheblich verletzt wurden. Schwere Verletzungen trug Ignacy Deplewski davon, welcher in bewußtlosem Zustande dem Wollsteiner Kreiskrankenhause zugeführt wurde. Mehrere Teilnehmer wurden von der Polizei verhaftet.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. **Ein allgemeiner Vieh-, Pferde- und Krammarkt** findet am Mittwoch, 14. Juni, hier statt.

Leszno (Lissa)

eb. **Der Postdienst am Fronleichnamstage,** dem 8. Juni, ruht vollständig. Ausnahmen machen nur Eilsendungen, Eil- und telegraphische Ueberweisungen, welche die Postorgane ins Haus zustellen werden. Das Postamt Lissa 1 wird für Schließfachinhaber nur von 9—11 Uhr geöffnet sein. Eingeschriebene Sendungen und Pakete können am 8. Juni während der ganzen Amtszeit im Postamt Lissa 1, Eingang von der ulica M. J. Piłsudskiego aus, aufgegeben werden, jedoch wird für diese Sendungen ein Zuschlag von 30 Groschen erhoben. Die Dienststunden für Telephon und Telegraph sowie im inneren Postdienst bleiben unverändert.

eb. **Zur ersten heiligen Kommunion** traten am vergangenen Sonntag aus den hiesigen polnischen Volksschulen etwa 700 Knaben und Mädchen an den Tisch des Herrn.

eb. **Achtung, Pferdebesitzer!** Der Stadtvorstand in Lissa gibt Interessenten zur Kenntnis, daß am 12. Juni um 8 Uhr auf dem Städt. Viehmarkt an der ul. Lipowa eine Untersuchung von Einhufern (Pferden) stattfindet, die im Besitz von Händlern, Droschkenhaltern, Fleischern, Fuhrleuten und Zigeunern sind. Die erste Kontrolle findet auf demselben Platz statt am 13. Juni um 8 Uhr. Die zweite Kontrolle am 15. 6. um 8 Uhr. Die Pferde sind mit ihren Stammlisten vorzuführen. Pferde mit ansteckenden Krankheiten dürfen nicht vorgeführt werden.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Evangelisches Pfarramt.** Wir bitten unsere Leser, Verwandten und Bekannten nach Möglichkeit bekanntzugeben, daß Zuschriften aus dem Reich für Geld- und Briefsendungen an das Evang. Pfarramt fortan mit der polnischen Aufschrift: Ewangelicki Urząd Parafialny, versehen sein müssen.

er. **Kirchenchor-Singjahr 1938/39.** Vom Erntedankfest 1938 Trinitatis 1939 fanden im Kirchenchor 37 Uebungsstunden statt mit einer Teilnahme von 564 Personen, so daß wir einen durchschnittlichen Besuch von 15¼ pro Uebungsstunden hatten.

Für regelmäßigen Besuch einiger Damen und Herren ist lobende Anerkennung gezollt worden. Wir gedenken zweier Damen, von denen eine 40 Jahre und die andere 20 Jahre, zweier Herren, von denen einer 20 Jahre und der andere 25 Jahre im Dienste der musica sakra stehen. Wenn nach den jetzt angesetzten Ferien wieder der Ruf erklingt, wird auf ein Kommen neuer junger Kräfte gerechnet.

Wie wir von der Leitung erfahren, sollen nach den Ferien gleich die Proben zu einer großen musikalischen Vesperandacht beginnen, die unter der zielbewußten Leitung von Frau Pfarrer Geddert einen musikalisch-religiösen Ge:uß garantieren.

er. **D. G. V.** Der Deutsche Gesangverein hat bis auf weiteres seine Uebungsstunden eingestellt.

er. **Vom Standesamt.** Vom 1.—31. Mai 1939 wurden bei dem hiesigen Standesamt gemeldet: 12 Todesfälle, 10 Geburten, (7 Jungen und 3 Mädel) und 2 Trauungen.

er. **Vorsicht beim Baden.** Als der 22jährige Anton Gajowczyk gestern Abend gegen 20 Uhr in dem am Bahnhof gelegenen und zum Baden verbotenen Teich badete, begann er unterzugehen. Nach Befreiung aus der schwierigen Lage wurde er in die Krankenstube des Bataillons gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Später wurde er in das hiesige Krankenhaus überführt.

ü. **Aufklärung eines Mordes.** Wie seinerzeit berichtet wurde, ist am 26. März nachmittags auf dem Gutsgelände in Nadarzyce, Kreis Wreschen, an einem Schober die Tochter des Gutsbesitzers Masłowski ermordet worden. Der Mörder hatte sein Opfer mit einem stumpfen Gegenstand betäubt und dann das Mädchen mit dem Leibriemen erwürgt und fortgeschleift. Des Mordes verdächtig war bereits der 18jährige Sohn des Gutsschweizers Wieczorek zweimal verhaftet, aber infolge mangelhafter Beweise wieder freigelassen worden. Die Familie des Schweizers Wieczorek wurde im Jahre 1938 auf dem Gute eingestellt. Jedoch ist ihr zum 1. April 1939 gekündigt worden, weil sie gegen die Arbeitgeber oft herausfordernd auftrat. Nunmehr wurde im Laufe der Untersuchungen festgestellt, daß dieser Mord ein Racheakt seitens der Familie Wieczorek ist, den der jugendliche Sohn Gerhard ausführte. Am Montag wurde derselbe zum dritten Male verhaftet, worauf er schließlich bekannte, den Mord verübt zu haben.

Pleszew (Pleschen)

& **Einsegnung der Konfirmanden.** Am Trinitatissonntag wurden in der evangelischen Kirche in Pleschen die Konfirmanden der Kirchengemeinde Pleschen eingesegnet. Es waren 12 Kinder, und zwar 9 Knaben und 3 Mädchen.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Wartheschiffahrt im Mai 1939:** Den Warthestrom aufwärts verkehrten 2 Kähne, von denen einer 107,5 t Maschinenteile aus Deutschland nach Posen geladen hatte, der zweite Kahn war leer, stromab 4 beladene Kähne, welche zusammen 1830 t Ladung ab Schrimm, Posen, Zirke und Birnbaum nach Stettin zum Umschlag auf Seeschiffe mitnahmen, gegen 1620 t im Monat April. Z. Zt. sind alle Kähne über die Grenze ausgefahren, ihre Rückkehr wird in Kürze erwartet. Den Schleppdienst auf der Warthe besorgte der in Danzig registrierte Dampfer „Venus“ vom Poseneer Trans-Lloyd Alle im Frachtverkehr auf der Warthe fahrenden Frachtkähne sind in Deutschland bzw. Danzig registriert, wenn auch einige Schiffseigner die polnische Staatsbürgerschaft besitzen.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Neueinteilung der Fleischbeschau-Bezirke.** Vom Kreisstarosten wird eine Neueinteilung der Fleischbeschau-Bezirke bekanntgegeben. Für den Bezirk Nowawieś-Ujska (Usch-Neudorf) mit Nowawieś-Ujska, Chrustowo und Nietuszkowo: Sz. Kupidura-Usch bzw. J. Pranke-Usch; für den Bezirk Oleśnica (Oberleschnitz) mit Oleśnica, Studzieniec, Rataje, Podanin, Karczewnik Milcz und Kamionka: A. Witkowski-Kolmar bzw. Fr. Brzeziński-Bismarcksruh (Ostrówki); für den Bezirk Prosna mit Prosna, Nowawieś Myszyńska, Wyszynki Myszny und Grabówka: Z. Walkowiak-Prossen bzw. Stefan Budny-Bismarcksruh. Die Aufsicht über die Fleischbeschauer haben in den einzelnen Bezirken Kreistierarzt M. Lapis-Kolmar bzw Tierarzt Czarnecki-Kolmar.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Eichung der Meßgeräte.** In der Zeit vom 7. bis 15. Juni einschließlich findet im Lokal der Frau Przybylska in Orchowo die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte statt. Zu diesem Bezirk gehören die nachstehenden Ortschaften: Orchowo, Orchowiec, Orchówko, Gałczynek, Kamieniec, Linówiec, Mlecze, Myślątkowo, Rękawczynek, Ostrówek, Osowiec, Procyń, Siedluchno, Szydłowiec und Wólka Orchowska.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Vom Königsschießen.** Die hiesige Schützengilde beendete in diesen Tagen ihr diesjähriges Königs- und Prämienschießen. Es gingen hervor als Schützenkönig Bürgermeister Jozefowski, als erster Ritter Bäckermeister Dahlke und als zweiter Ritter Wegemeister Kubisz.

ds. **Unsere Alten.** In diesen Tagen konnte die verwitwete Frau Ottilie Rekow in Hammermühle bei Samotschin ihren 81. Geburtstag begehen. Ihr Gatte ist ihr bereits vor Jahren durch den Tod entrissen worden. Ihrer Ehe entsprossen vier Söhne, welche sämtlich am Weltkrieg teilnahmen und auf dem Felde der Ehre fielen, so daß Frau Rekow heute als alleinstehende Frau bei der Familie Brach wohnt und von derselben betreut wird. Trotz des hohen Alters erfreut sich das Geburtstagskind — wenn auch körperlich nicht mehr auf der Höhe — noch geistiger Frische.

ds. **Harte Strafen.** Der Landwirtssohn Paul Dreikant aus Lipin und ein gewisser Cz. Sladewski aus Freundsthal gehörten einer Betrügerbande an, die bereits seit längerer Zeit die Jahrmärkte in den Städten Westpolens unsicher machte. Die Betrüger interessierten sich hauptsächlich für Landwirte, die Pferde zum Kauf oder Tausch anboten. Landwirte, die diesen Gaunern in die Hände fielen, verließen dann den Markt gewöhnlich ohne Pferd und auch ohne — Geld. Diese Betrügerbande wurde von der Polizei in einer größeren Stadt bei Ausübung ihrer „Geschäfte“ gefaßt, und nun hatte sie sich vor dem Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Dreikant zu zwei Jahren und drei Monaten sowie den Sladewski zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

Witkowo (Witkowo)

ü. **Schlägerei zwischen der Jugend zweier Dörfer.** Zwischen der männlichen Jugend der Ortschaften Jaworowo und Mierzewo, Kreis Gnesen, bestanden seit einiger Zeit Feindseligkeiten, die auch zu Ausschreitungen führten. Letztens begegneten sich auf dem Wege zwei Gruppen junger Burschen, die nach kurzem Wortwechsel in eine Schlägerei gerieten. In deren Verlauf erhielt der 24jährige Arbeiter Stefan Robaszkiewicz aus Mierzewo von dem 17jährigen Leon Maćkowiak aus Jaworowo mit einem stumpfen Gegenstand einige Schläge auf den Kopf, daß er mit schweren Verletzungen in hoffnungslosem Zustande ins Wreschener Krankenhaus gebracht wurde. Die Polizei nahm Maćkowiak in Haft.

---

lich ward Sorge getragen, daß Alte, Sieche, Witwen und Verwaiste zu ihrem Teil kamen.

Wie alle Arbeit Staatsarbeit und somit Gottesdienst-Arbeit war, so war auch alle Verteilung gottesdienstliche Pflicht und religiöser Dienst an der Erhaltung des Staates. Diebstahl oder Unterschlagung waren nicht nur Vergehen, sondern Frevel an Gott, am Staate, am Inka. Ja, diese Vergehen waren vollkommen sinnlos.

Da es kein Privateigentum gab, war der Drang, solches heimlich zu erwerben, kaum vorhanden. Geschah es ausnahmsweise dennoch, so stand auf Entdeckung die Todesstrafe. Aber selten nur soll sie erforderlich gewesen sein. An einer Stelle berichten die Quellen von ihrer Androhung: Selbst der Dung für die Felder wurde behördlich zuerteilt. Als zusätzlicher Dünger standen die ungeheuren Mengen von Vogelmist auf den vorgelagerten Inseln des Pazifik zur Verfügung. Sie waren Staatseigentum und wurden nach sorgfältig aufgestellten Berechnungen den einzelnen Anbaugebieten zugewiesen. Betreten werden durften diese Inseln nur gegen Erlaubnis und zu genau vorgeschriebener Zeit, also wenige Wochen vor der jeweiligen Dung-Periode. Wer zu anderer Zeit auf einer dieser Inseln gefaßt wurde, verfiel der Todesstrafe.

Nach der Bestellung des Gemeindelandes ging man an die des Kron-Landes, dessen Ernteerträge zur Ausrüstung und Aufrechterhaltung des Heeres dienten, zur Bestreitung des glanzvollen Hofhaltes des Gott-Inkas und zur Sicherstellung der riesigen Beamtenschaft.

Hoch über allen Beamten standen die Inka. Eine weitverzweigte Kaste stellten sie dar, aus welcher der eine, „der alleinige“, also der regierende Inka hervorging. Er war fleischgewordener Gott. Unnahbar. Todeinsam. Was er berührte, das ward „tabu“. Uneingeschränkt war seine Macht. Grenzenlos seine Besitzrechte. Jeder Baum auf den Gebirgen, jeder Halm auf den Feldern, jeder Vogel in der Luft, jeder Fisch im Wasser gehörten ihm! Sein eigen waren die heranwachsenden Ernten, sein alles Vieh, sein alle Untertanen. Kein Kind gehörte den Eltern — es war dem Inka zu eigen: ein Gottes-Kind!

Tausende von Töchtern des Landes zogen in seinen Harem. Eine allein war die Auserwählte. Sie gebar ihm den Thronerben, der nicht unbedingt der Erstgeborene zu sein brauchte.

Aus den zahlreichen Kindern des jeweils regierenden Inka rekrutierten sich später die obersten Würdenträger sowie der gesamte nahe und ferne Hofstaat. Sie alle stellten die Kaste der Inkas dar. Ihre Aufgabe war, glanzvoll und mit Würde zu repräsentieren, die regierende Inka-Gottheit mit dem Nimbus ungeheurer Erhabenheit zu stützen. Eigentliche Beamtenfunktionen hatten die Glieder dieser Inka-Kaste nur selten auszuüben.

Unter ihnen standen die Provinzialstatthalter mit ihren Arbeitsstätten. „Tucuy ricuy“ (die alles Uebersehenden) hießen sie. Sie befehligten die zu jeder Provinz gehörige Garnison, überwachten die Nachfahren der alten Stammeshäuptlinge, kontrollierten die Eingänge der Erträgnisse aus den Tempelländereien und vom Kronlande und inspizierten die Bezirksleiter.

Die Bezirksleiter können wir etwa mit Landräten vergleichen. Sie beaufsichtigten mit Hilfe ihrer Unterbeamten die Gemeindeleiter aller Ortschaften ihres Gebietes und vergewisserten sich der Durchführung der gesamten sozialen Hilfstätigkeit und der genauesten Organisation der Arbeit. Sie erteilten auch die unumgänglich nötige Heiratserlaubnis oder verneinten das Recht zur Eheschließung. An sie hatte sich der einzelne zu wenden, wenn er die Genehmigung zum zeitweisen oder dauernden Verlassen seiner Gemeinde oder seines Bezirkes erbitten wollte.

Unter diesen Bezirksleitern standen die Gemeindeleiter, die ihrerseits wieder Dutzende von Kontrollbeamten benötigten, um all das komplizierte Anweisungs-, Aufbewahrungs- und Zuteilungssystem zufriedenstellend durchzuführen.

Man staunt über diese bis in die kleinste Einzelheit geordnete Regelung des Lebens dieses altperuanischen Volkes. Fürwahr! — eine „totale“ Führung des Lebens für jeden einzelnen, eine Führung, die alles umfaßte, die keinerlei individuelle Freiheit ließ, aber auch keine individuelle Sorge oder Not! Eine Führung, die das „Gute“ war, das vom Schöpfer alles Guten ausgeht, vom Gott, vom obersten Inka.

Neuordnung der landwirtschaftlichen Schulden

Die Novellisierung des Gesetzes vom Jahre 1934 vom Sejm beschlossen

Auf der gestrigen Seimsitzung kam der Antrag des Abgeordneten Rączkowski auf Konvertierung und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden zur Sprache. Der Berichterstatter T r e b i c k i teilte mit, dass der Unterausschuss die Eingabe stark abgeändert und nur das angenommen habe, was in der gegenwärtigen Lage ohne Erschütterungen erreicht werden könne. Ein Teil des Aufgabengebietes würde nicht auf dem Wege des Gesetzes, sondern auf dem Verordnungswege gelöst werden. Die Regierung habe erklärt, dass in der Zeit vom Inkrafttreten des Gesetzes bis zur in Art. 8 vorgesehenen Konvertierung die Minister für Landwirtschaft und Finanzen eine Verordnung herausgeben wollen, laut der **grundsätzlich bei denjenigen Wirtschaften keine Zwangseintreibung vorgenommen werden soll, bei denen die Verschuldung der Konvertierung unterliegen wird.** Hinsichtlich der bei der Bank Rolny im Zusammenhang mit der Melioration verschuldeten Wirtschaften habe die Regierung erklärt, dass die Verschuldung bereits eine weitgehende Herabminderung erfahren habe und dass diese Aktion in den Grenzen der noch verfügbaren Summen fortgeführt würde. Ausserdem hat der Finanzminister eine Verordnung erlassen, auf Grund deren **in den Jahren 1939 und 1940 die Eintreibbarkeit der Kapitalsraten eingeschränkt wird, die mit Hilfe der Akzeptbank auf 2½% des Kapitals konvertiert worden sind.** Zum Schluss bat der Berichterstatter um Annahme einer Entschliessung, in der der Finanzminister aufgefordert wird, bei der Aenderung der Verordnung vom Jahre 1934 folgendes zu berücksichtigen:

> **Die Eintreibbarkeit der Kapitalsraten, der rückständigen Zinsen und aller anderen Nebenforderungen für die Zeit bis zum 31. Dezember 1938 erfährt eine Hinausschiebung und ist nach Ablauf des Amortisationszeitraumes, auf den die Schuld zerlegt worden ist, zahlbar.**

Anschliessend ergriff der stellvertretende Ministerpräsident K w i a t k o w s k i das Wort. Nach Ansicht des Ministers benötige die polnische Landwirtschaft die weitestgehende Möglichkeit, billige langfristige, in der Verwirklichung und Abzahlung günstige Kredite, aber nicht einen langandauernden Entschuldungsprozess. Die Motive seines Standpunktes seien:

1. Anstrebung einer intensiven Landwirtschaftsproduktion, die möglichst viel menschliche Arbeit absorbiert;
2. Ermöglichung des Menschenabflusses vom Lande, wenn die Landwirtschaften nicht bis zu dem Grade verarmen sollen, dass das Los des Bauern in Polen bedauernswert wird.

Wenn der Weg der Verwirklung dieser zwei Forderungen beschritten werden solle, so müssten **neue Kreditmöglichkeiten für die Landwirtschaft** geschaffen werden. Diese Kredite könnten aber nur realisiert werden, wenn ein Kreditschutz und der Wille zur gleichmässigen Behandlung der Gläubiger bestehe. Polen befinde sich in einer anderen Lage als die Staaten der Grossindustrie und die Agrarstaaten. Die Uebervölkerung sei so bedeutend, wie in einem Grossindustriestaat und gleichzeitig bestehe Mangel an Industrie und an Verbrauchsmittelpunkten.

Die Gesetzesvorlage sei das Ergebnis des besten Willens und enthalte sogar einen gewissen realen Fortschritt auf dem Gebiete des Kredits, da es den Schuldner zwinge, wenigstens minimale Kapitalsabzahlungen vorzunehmen. Der Minister drückte die Ueberzeugung aus, dass die heute rechtsmässig vorgenommene Regulierung des Verhältnisses zwischen Schuldnern und Gläubigern die letzte und definitive Massnahme sei.

Nach einer kurzen Aussprache wurde das Gesetz vom Seim angenommen.

Die landwirtschaftliche Struktur Pommerellens

Die Wojewodschaft Pommerellen ist durch ein Gesetz vom 12. 6. 1937 durch Angliederung von Kreisen der Wojewodschaften Posen und Warschau in seinem Gebietsumfang bedeutend vergrössert worden. Nach den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes betrug der Flächeninhalt der Wojewodschaft Pommerellen 25 684 qkm gegenüber 16 407 qkm zu Beginn des Jahres 1937. Angegliedert wurden die Kreise Bromberg Stadt und Land, Hohensalza Stadt und Land, Lipno, Nieszawa, Rypin, Włocławek und Wyrzysk. Die Bevölkerung ist um rund 800 000 gestiegen und beträgt 1 885 000 und im Durchschnitt auf den qkm 74 gegenüber 66 im Jahre 1937. Von der Gesamtfläche sind landwirtschaftlich genutzter Boden 17 377 qkm, davon 57.6% Ackerfläche. Im Durchschnitt für ganz Polen beträgt der Anteil des Ackerbodens nur 49%. 60.3% der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfällt auf landwirtschaftliche Betriebe unter 50 ha, auf Betriebe über 50 ha 597 400 ha = 34.4%. Der Bodenbesitz der öffentlichen Hand wird mit 290 000 ha = 5.3% angegeben. Landwirtschaftliche Betriebe mit einer Ackerfläche von weniger als 2 ha sind nur 10% des Gesamtbesitzes gegenüber 25.5% im Durchschnitt für ganz Polen. Eine Grösse von 2—5 ha haben 20.3% (Durchschnitt für Polen 38.7), 5—10 ha 27.2% (24.8), 10—15 ha 17.4% (6.5), 15—50 ha 18.3% (4.0) und über 50 ha 2.95% (0.5). Durch die Angliederung der acht Kreise aus Posen und Warschau ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 57 700 auf 105 400 gestiegen. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, herrscht der mittelgrosse Bauernbetrieb in Pommerellen vor. Sein Anteil beziffert sich auf 35.7% gegenüber 10.5 im Durchschnitt für ganz Polen.

Die Elektrifizierung Polens

Nach amtlichen Angaben wurden in Polen in den letzten drei Jahren 770 km Hochspannungsleitungen für 30 000 Volt gebaut und in Betrieb genommen, die von 72 Umformerstationen bedient werden. Im Bau sind noch 283 km Hochspannungsleitung und 22 Umformerstationen. Leitungen für 15 000 und 6000 Volt Spannung wurden 145 km gelegt und über 100 km Leitungen für niedrigere Spannungen. Im vergangenen Jahre ist im Zentralindustriegebiet ein Kraftwerk von 40 000 kW bei Stalowa Wola erbaut und im Frühjahr d. J. bereits zur Hälfte in Betrieb gesetzt worden. In den südlichen und östlichen Wojewodschaften sind 8 der bestehenden Kraftwerke erweitert worden. Durch das neue französisch-polnische Elektrizitätsabkommen ist der Bau neuer Kraftwerke im Zentralindustriegebiet sichergestellt. Die Kraftwerke an den beiden Stauseen des Dunajez (Roznow und Czchow) gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Hochspannungsleitung von Roznow nach Mościce über Strachowice nach Warschau und von Roznow nach Rzeszow sind im Bau. Im Jahre 1938 betrug der Verbrauch elektrischer Kraft in Polen 4 Mrd. kWh gegenüber 3 Mrd. im bisher besten Konjunkturjahr 1928/29.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Frankreichs Ergebnisse 1938

Im französischen Amtsblatt vom 2. Juni d. J. sind folgende endgültige Ernteergebnisse für das Jahr 1938 veröffentlicht worden: Menggetreide, Anbaufläche 76 097 gegen 72 890 ha 1937, Erzeugung 1 126 015 (879 240) dz; Roggen, Anbaufläche 631 096 (663 340) ha, Erzeugung 8 111 314 (7 396 630) dz; Gerste, Anbaufläche 759 223 (752 520) ha, Erzeugung 12 907 804 (10 166 150) dz; Buchweizen, Anbaufläche 261 336 (268 270) ha, Erzeugung 2 422 984 (2 348 040) dz; Hafer, Anbaufläche 3 245 257 (3 253 260) ha, Erzeugung 54 574 380 (43 465 950) dz; Mais, Anbaufläche 340 290 (345 430) ha, Erzeugung 5 786 067 (5 145 400) dz; Frühkartoffeln Anbaufläche 113 235 (121 390) ha, Erzeugung 9 266 727 (10 551 370) dz; sonstige Kartoffeln, Anbaufläche 1 311 653 (1 314 800) ha, Erzeugung 163 878 560 (140 225 620) dz.

Errichtung von Geflügelbrutzentralen

Mit finanzieller Hilfe des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform werden von den Landwirtschaftskammern grosse Geflügelbrutstätten gebaut, in denen die Zucht von Rassegeflügel unabhängig von natürlichen Einflüssen betrieben werden soll. Grössere Bruthäuser sind bereits in Krasnystaw im Bezirk der Lubliner Landwirtschaftskammer und in Wreschen im Bezirk der Posener Landwirtschaftskammer entstanden. Die Tätigkeit dieser Brutzentralen besteht darin, dass die Bruteier von den Geflügelzuchtfarmen übernehmen und nach drei Wochen ausgebrütete eintägige Küken abliefern. Die Brutkosten sind sehr niedrig berechnet. Jährlich sollen von den Brutzentralen 30 bis 40 000 Eier zum Ausbrüten angenommen werden.

Investitionsarbeiten im Kreise Sandomir

Im Laufe von 1939 werden im Kreise Sandomir von den Selbstverwaltungskörpern Investitionsarbeiten durchgeführt, die für den ganzen zentralen Industriebezirk von Bedeutung sind. Von Wegebauarbeiten wären zu nennen: der Bau einer Chaussee zwischen Sandomir und Ozarow, die die Verbindung zwischen Warschau und dem Zentralen Industrierevier um 30 km (von 220 auf 190 km) abkürzen wird. Ferner werden Strassen längs der Weichsel zwischen Osiek und Polaniec sowie zwischen Koprzywnica und Klimontow durchgelegt, die eine kürzere Verbindung zwischen Sandomir und Tarnobrzeg herstellen sollen. Die Aufschüttung eines Dammes auf dem linken Weichselufer zwischen Sandomir und Zawichost in einer Länge von 25 km soll noch 1939 fertiggestellt werden. Bei Tarnobrzeg und in Sandomir werden über die Weichsel Brücken gebaut.

Einschränkung des staatlichen Weizenankaufs in Estland geplant

In Reval fand kürzlich eine Tagung der estländischen Landwirtschaftskammer statt, auf der auch der Landwirtschaftsminister Tupis das Wort ergriff. Er führte u. a. aus, dass die Verwendung und Verwertung der von der Landwirtschaft erzeugten Produkte viel Schwierigkeit bereitet habe; besonders schwer sei die Aufrechterhaltung des Butterpreises gewesen. Ungeachtet des Sinkens der Getreidepreise auf dem Weltmarkt, habe die Regierung Estlands die Preise nicht gesenkt. Da es aber der Regierung nicht gelungen sei, allen angekauften Weizen zu verkaufen, so wird in diesem Jahre der Einkauf eingeschränkt werden müssen. — Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Jirima, berichtete, dass im vergangenen Jahre die Gesamtsumme der landwirtschaftlichen Erzeugnisse 200 Mill. Kr. gegenüber 192 Mill. im Jahre 1937 betragen hat. Der Export der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist 1938 gegenüber dem Vorjahre um 6 Mill. Kr. gestiegen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 7. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Richtpreise:

Weizen	21.50—22.00
Roggen	14.8.—15.10
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	19.25—19.75
„ 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I. Gattung	17.35—17.75
„ II. Gattung	16.75—17.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	39.50—41.50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	36.75—39.25
„ „ I a 0—65%	34.00—36.50
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	29.75—32.25
„ „ II a 50—65%	27.25—28.25
„ „ II 35—50%	32.75—33.75
„ „ II 50—60%	28.25—29.25
„ „ II 60—65%	25.75—26.75
„ „ III 65—70%	21.75—22.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	12.75—13.25
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.75
Roggenkleie	11.50—12.50
Gerstenkleie	11.75—12.75
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	28.00—30.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.25—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	—
Tymothee	—
Leinkuchen	24.75—26.75
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	3.75—4.25
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.95
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 2559 t, davon Weizen 230 t, Roggen 645, Gerste 40, Hafer 20, Müllereiprodukte 852, Samen 36, Futtermittel u. a. 736 t.

Posener Viehmarkt

vom 6. Juni 1939

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

A u f t r i e b: 625 Rinder, 2205 Schweine, 955 Kälber, 363 Schafe; zusammen 4128.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—72
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	46—50
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	44—50
d) mässig genährte	38—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastkühe	52—60
c) gut genährte	42—44
d) mässig genährte	24—32
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	—
c) gut genährte	—
d) mässig genährte	—
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—46
b) mässig genährtes	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	40—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	54—60
c) gut genährte	
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	106—110
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	102—105
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	96—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	90—94
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
Schweine über 150 kg	

Marktverlauf: normal.

Bromberg, 6. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21.50—22 Roggen 15.50—15.75, Gerste 18.75—19 Hafer 16.75—17.25. Weizenmehl 35.35—36.50 Weizenschrotmehl 95proz. 29—30. Roggenauszugsmehl 55% 25.25—25.75. Roggenschrotmehl 95proz. 20.75—21.25. Exportschrotmehl 24.50—25, Weizenkleie fein 13.25 bis 13.75 mittel 13—13.50 Weizenkleie grob 13.75—14.25. Roggenkleie 13—13.25 Gerstenkleie 13.25—13.75. Gerstengrütze 31—32. Perlgrütze 42.50—43. Felderbsen 26—28. Viktoriaerbsen 35—39. grüne Erbse 26—28. Sommerwicke 23 bis 24. Peluschken 24 bis 25. Gelblupinen 12.50—13. Blaulupinen 11.25—11.75 Serradella 21—23. Winterraps 52—53. Sommerraps 47—48 Winterrübsen 46—47 Leinsamen 61—63. blauer Mohn —.— Senf 53—57. Rotklee gereinigt —.—. Rotklee roh —.—. Weissklee roh —.—. Weissklee gereinigt —.— Raygras 150—160 Leinkuchen 25.50—26 Rapskuchen 14—14.50. Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25. Roggenstroh lose 3—3.50 Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 7.75—8.25. Netzeheu gepresst 8.50—9. Gesamtumsatz: 1266 t, davon Weizen 158 — belebt, Roggen 648 — belebt, Gerste 123 — ruhig, Hafer 45 — ruhig, Weizenmehl 20 — ruhig, Roggenmehl 95 — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 7. Juni 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	63.50+
kleinere Stücke	60.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.50+
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	55.50 G
mittlere Stücke	
kleinere Stücke	57.50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.50 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	60.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polsk. (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	105.00+
Lubań-Wronki (100 zł)	30.50+

Tendenz: stark

Warschauer Börse

Warschau, 6. Juni 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	6. 6. Geld	6. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. Brief
Amsterdam	283.12	285.68	282.73	284.17
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.38	90.82	90.38	90.87
Kopenhagen	111.02	111.58	111.02	111.58
London	24.86	25.00	24.85	24.99
New York (Scheck)	5.30¼	5.32⅞	5.30⅛	5.32⅝
Paris	14.07	14.15	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.04	27.90	28.04
Oslo	124.88	125.52	124.88	125.52
Stockholm	128.08	128.72	128.03	128.67
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.85	120.45	119.85	120.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 76.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 77.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.75, 4proz. Kons.-Anl. 1936 61.50 bis 61.25, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97.00, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 58.25—57.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 70, dto. von 1933 66.50—68.25, dto. von 1936 63, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 60, 5proz. Pfandbriefe Petrikau T.K.M. 1933 55.50.

Aktien: Tendenz: wenig belebt. Notiert wurden: Bank Polski 104.50, Lilpop 84.50—84 Modrzejów 19, Starachowice 52.75—52.50.

Warschau, 6. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—, Einheitsweizen 24.00 bis 24.50. Sammelweizen 23.50—24.00, Standardroggen I 15.25—15.75, Standardroggen II 15.00 bis 15.25, Braugerste —.—, Standardgerste I 18.50 bis 18.75, Standardgerste II 18.00—18.25, Standardgerste III 17.75—18.00, Standardhafer I 17.25—17.75. Standardhafer II 16.75—17 Weizenmehl 65% 35—37, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Roggenmehl 30% 27.25 bis 27.75 Roggenschrotmehl 20.75—21.25. Kartoffelmehl „Superior" 32—33. Weizenkleie grob 13.50—14.00 mittel und fein 12.50—13. Roggenkleie 12.25—12.75. Felderbsen 28—30. Viktoriaerbsen 39—42. Folgererbsen 33—35. Sommerwicke 23.50—24.50. Peluschken 25.50—27. Blaulupinen 12 bis 12.50. Gelblupinen 14.25—14.75. Serradella 16 bis 18. Winterraps 58 bis 59. Sommerraps 55.50—56.50 Winterrübsen 52.50 bis 53.50 blauer Mohn 88—90. Senf 59—62. Leinsamen 58—59. Sonnenblumensamen 45—50. Rotklee roh 85—95. gereinigt 97% 115—125. Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310-330, Schwedischer Klee 180—220. Raygras 170-175. Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50. Kokoskuchen 18 bis 18.50. Speisekartoffeln 4.25 bis 4.75. Fabrikkartoffeln 18% 3.75—4. Roggenstroh gepresst 4—4.50. Roggenstroh lose 4.50 bis 5. Heu gepresst I 9—9.50. Heu gepresst II 7.25—7.75. Gesamtumsatz: 1865 t, davon Roggen 552 — ruhig, Weizen 15 — belebt, Hafer 30 — belebt, Weizenmehl 400 — belebt, Roggenmehl 580 — ruhig.



Teile meiner werten Kundschaft mit, dass meine
Fleischerei
nach Renovierung
wieder geöffnet ist.
Georg Böhm - Swarzędz

MÖBEL
in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Das Buch für den Starkstromfachmann:

V. Blatzheim VDE

Das Verlegen von Starkstromanlagen

2. Aufl. 1938. 234 Seiten mit 320 Abbildungen. Preis kart. zł 9.45

Weitere Fachbücher für Elektrotechniker.

Fachkunde für Elektriker
Teil 1: Grundlagen der Elektrotechnik von W. Blatzheim, K. Uhrmann, F. Schuth. 7. Aufl. 1937. 119 Abb., 124 S. und 15 S. Zahlentafeln. Kart. zł 4,80.
Teil 2: Elektrische Maschinen und Messgeräte von W. Blatzheim. 5. Aufl. 1935. 221 Abb. 189 S. Kart. zł 6,65.

Fernmeldetechnik
von H. Blatzheim. 1936. 216 Abb. 131 S. Kart. zł 6,65.

Elektrotechnik
Ein Leitfaden für Studium und Praxis von Dr.-Ing. Bolz, Dr.-Ing. Moeller und Dipl.-Ing. Werr.
1. Band: Grundlagen des Gleich- und Wechselstromes. 1935. 179 Abb. 258 S. Geb. zł 21,—.
2. Band: Gleich- und Wechselstrommaschinen. 1935. 176 Abb. 212 S. Geb. zł 17,50.
Theorie der Wechselstrommaschinen in vektorieller Darstellung von Dr. W. Michael. 1937. 210 Abb. 272 Seiten. Geb. zł 39,60.

Zu beziehen durch die
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Buchhalter u. **Korrespondent**
erfahren, firm im Steuer- und Sozialrecht, Polnisch in Wort und Schrift, selbständig und verlässlich, prima Refer., jung **sucht** bei mässig. Anspr. **Stellung**. Ang. u. **4551** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Künstlerische
Photographien
R. S. Ulatowski
vorm. J. Engelmann
Al. Marcinkowskiego 8

Landmaschinenfabrik Pommerellens sucht zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen, abschlußsicheren Buchhalter
für Durchschreibebuchführung (System Hinz), der die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht und im Steuerwesen erfahren ist. Schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter **4541** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3. erbeten.

Ringe,
ein beliebter Schmuck!
Trauringe, eine geachtete Zier!!
.... aber vom Fachmann.
In jedem Feingehalt, in jeder Form und preiswert bei
A. Frante, Poznań, Św. Marcin **60**

Orig. Weckgläser
mit Ia Ring
von 0,80 — 1,75 zł.
Ia Einkochgläser
mit Ia Ring
von 0,50 — 1,10 zł.
Einkochapparate
Ideal 14,50 zł.
Orig. Weck 17,50 zł.
Ia Gummiringe
alle Größen ganz billig
Fruchtpressen
Eismaschinen
Eisschränke
Butterkühler usw.
F. Peschke
Poznań, św. Marcin 21

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflugersatzteile (System Ventzki und Sack), Hufeisen und Stollen, Wagenbuchsen, Nägel u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel

---

Karl Roehl
Absolvent d. Zuschneidesch. Hannover und Berlin
Elegante Maßschneiderei
Poznań, ul. Różana 4, W. 9.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern:
Jauche-Verteilermaschinen (Jauchestreuer)
in den bestbewährten, modernsten Fabrikaten und senden auf Wunsch billigste Angebote mit genauen Prospekten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

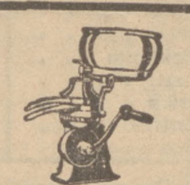
Wäscheleinen
Hanfseile
Bindfäden
Bürsten
und Pinsel aller Art gut und billig bei
R. Mehl
Poznań,
Św. Marcin 52—53.

Stilmöbel



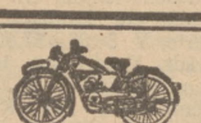


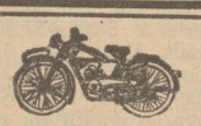
Polstermöbel
Einzelmöbel
E. & F. Hillert
Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte
Westfalia-Zentrifuge
vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.







Motorräder
Beiwagen, — Motore, Benzinbehälter, — Getriebe, Teile. Verkauf, Umtausch.
Werkstätten.
Czerniak,
Dąbrowskiego **93**.
Motorradfahrunterricht.

Gras- u. Getreide-Mäher „Deering"
neuestes Modell.
Ersatzteile
zu allen Systemen in Solinger Originalware, liefert billigst, frachtfrei Empfangsstation.
Friedrich Melzer,
Śmigiel.
Prospekte u. Ersatzteilpreislisten bereitwilligst.

Ruckjäcke
in großer Auswahl und Anfertigung von
Bettsäcken
Razer's Sattlerei,
Poznań, Szewska 11.

Gartenschläuche
Gummihandschuhe, — Gummi für Fahrräder und Kinderwagen liefert in bester Qualität
Firma „Guma",
27 Grudnia 15, Hof.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren **Lacke am Platze**, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autosklad", Poznań, Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-41

Sommerfrische

Sommergäste
finden in landsch. sehr schöner Gegend wieder Aufnahme. Wald, Wasser, Bade- und Angelgelegenheit vorhanden. Pensionspreis bei guter Verpflegung pro Tag 3,50 zł. Off. erbittet
Olga Stenzel,
Kolno — Młyn,
powiat Międzychód.

Kaufgesuche

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe usw. unter **4542** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Motor
12—16 PS, stationiert oder fahrbar, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe.
Hugo Hundt,
Gowarzewo, pow. Środa.

Grundstücke

Suche einzutauschen
2 Geschäfts- u. Zinsgrundstücke
in Polen gegen gleichwertige Obj. in Deutschland evtl. zu verkaufen gegen Sperrmark. Devisengenehmigung erforderlich. Offerten unter **93 P.** an **Drukarnia Eisermann**, Leszno.

Landwirtschaft
80—150 Morgen, guter Boden, oder
Geschäftsgrundstück
zu pachten oder kaufen gesucht. (Preis, Hypotheken, Zahlungsbed.). Offerten an
Ernst Wendland,
Czarnków n./Notecią.

Pachtungen

Suche zum 1. Juli od. August
Pfarrhaus
oder
Einfamilienhaus
mit Garten zu pachten Off. mit Preis u. **4544** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Tausch

Modegeschäft
mit 2 Zimmerwohnung, voller Komfort, Berlin W, tausche gegen irgend ein Geschäft oder Objekt in Polen. Devisengenehmigung erforderlich. Off. u. **4546** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Tiermarkt

Wer züchtet
langhaarige braune Dackel?
Adresse, zw. Kauf einer Hündin, jetzt oder später, erbeten an
Frau von Bülow,
Żurawia, p. Kcynia.

Offene Stellen

Suche ab sofort zuverlässiges, dtsch., evangel.
1. Stubenmädchen
Kenntnisse im Servieren u Plätten erw.
Frau **E. Hensel**
maj. Byszewo, pow. Kartuzy
pta. Firoga-Pomorze
(in der Nähe von Danzig).

Besseres
Wirtschaftsfräulein
gute Köchin, erfahren in Küche und Hausarbeit, mit langjähr. Zeugniss., frdl. Wesen, findet in 5 Pers.-Stadthaushalt i. Dtschl. Dauerstellung. Zeugnisabschriften und Photo unter **4547** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Mädchen
für Haushalt gesucht.
Słowackiego 42, W. 2.

Für frauenlosen Haushalt (5 Personen) wird tüchtige, selbständige
Wirtin
die auch alle anderen Hausarbeiten übernehmen muß, von sofort gesucht.
Wegner, Szamotuły, 3-go maja 17.

Suche zum 15. Juni zuverlässige, dtsch., evangel.
Wirtin
für Gutshaushalt, perfekt i. Kochen, Einschlachten, Geflügelaufzucht u. Einkochen.
Frau **E. Hensel**
maj. Byszewo pow Kartuzy
pta. Firoga-Pomorze.
½ Eisenbahnstd. v. Danzig.

Gutssekretärin
zum 15. Juni od. 1. Juli gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerb. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsford. u. Lebenslauf unter **4545** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, von 2 Damen, für Kleinstadthaushalt. Nähe Posen, ab 15. Juni gesucht. Bildofferten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. 455 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Stellengesuche

Schneiderin
sucht Beschäftigung außer Hause, Damen- u. Kinderkleidung. — Wäsche u. Umarbeitung. Neuester Schnitt. Off. unter **4543** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Junge, alleinstehende Frau, auch mit Krankenpflege vertraut, sucht geeignete
Stelle
zur Betreuung einer kranken oder älteren Person. Offerten unte **4548** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Junge, arbeitswillige Frau sucht
Bedienungsstelle
Offerten unter **4549** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli Stellung als
Wirtin
in Stadt oder Landhaushalt. Gutes Zeugnis vorhanden. Offerten u. **4550** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Ehrliches, sauberes
Alleinmädchen
sucht ab 15. Juni oder 1. Juli Stellung. Offert. unter **4537** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Handwerker,
verheiratet, sucht Beschäftigung. Off. u. **4538** an die Geschst dieser Zeitung, Poznań 3.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli, sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw führt sachgemäß aus
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.
(Das Lokal ist gänzlich renoviert!)

Schreib- und Rechenmaschinen
neu und gebraucht, unt Garantie. Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte
Skóra i Ska.
Poznań
Al. Marcinkowskiego 23

Heirat

Landwirt, Bes. einer 360 Morg. großen Landwirtschaft, sucht Fräulein bis 24 Jahre, kennenzulernen. Spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Anschriften mit Lichtbild u. Vermögensverhältnisse unter **4540** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy, „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia. wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.